

Volkswacht

Insertionsgebühr die jedes gepaltene Blattzettel oder deren Raum 20 Pfg. Inserate der sozialdemokratischen Partei und der freien Gewerkschaften 10 Pfg. Das Belegexemplar kostet 10 Pfg. Sprechstunden der Redaktion, an allen Wochentagen 12—1 Uhr mittags.

Beilage: Die Neue Welt, illustriertes Unterhaltungsblatt

Redaktion und Expedition:
Paradiesgasse Nr. 32

Organ für die werktätige Bevölkerung der Provinz Westpreußen
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Telephon für Redaktion
und Expedition 3290

Nr. 71.

Danzig, den 30. August 1913.

4. Jahrgang.



Der Monatswechsel

macht jedem Klassenbewußten Arbeiter zur Pflicht, mit größter Energie für seine Zeitung zu wirken, die Tag für Tag mit einer Welt von Feinden im Kampfe steht und in jeder Situation die Interessen der Arbeiterschaft mit Entschiedenheit verteidigt. Wir haben schon oft nachgewiesen, daß die bürgerliche Presse aller Parteirichtungen ihren Lesern kein wahrheitsgetreues Spiegelbild über die Vorgänge im politischen wie wirtschaftlichen Leben bietet, sie wahrhaft nur die Interessen der bestehenden Klassen, der Reaktion. Wer die bürgerliche Presse unterstützt, schädigt seine eigenen Interessen und die seiner Klassengenossen. Der Mann des Volkes ließt die Zeitung, die für ihn geschrieben ist, die jederselbst unerreichbar für seine Interessen eintritt. In das Arbeiterheim gehört das Arbeiterblatt, die

Volkswacht.



Die Arbeitersekretariate und Rechtsauskunftsstellen im Deutschen Reich im Jahre 1912.

Die Statistik der Sekretariate und Rechtsauskunftsstellen für das Jahr 1912 bietet, wie in den Vorjahren auch, ein Bild der gewöhnlichen erfreulichen steten Vorwärtswendungen. Die Zahl der Auskunftsstellen und der erteilten Auskünfte stieg wiederum erheblich. An drei Orten wurden die bestehenden Auskunftsstellen in Sekretariate umgewandelt. Die Sekretariate in Barmen und Elberfeld haben sich vereinigt. Ein Sekretariat wird nicht mehr als solches, sondern als Auskunftsstelle geführt, so daß der Bericht mit 120 Sekretariaten gegen 119 im Vorjahre abschließt.

43 Sekretariate haben Nebenstellen eingerichtet, halten also an mehr als einer Stelle Sprechstunden ab.

Die Entwicklung der Sekretariate als uralte Einrichtungen der Gewerkschaften, von denen unterhalten und der alleinigen Kontrolle derselben unterstellt, nimmt ständig seinen Fortgang. Der Anteil der Sekretariate, welche den Kartellen unterstanden und von diesen verwaltet wurden, betrug 1909 46 Prozent, stieg 1910 auf 50, 1911 auf 52 und betrug 1912 fast 56 Prozent aller Sekretariate, ausschließlich derjenigen, welche dem Bergarbeiterverband oder der Generalkommission unterstanden. Für 37 Sekretariate bestand eine besondere Verwaltungskommission. 12 Sekretariate verwaltete der Bergarbeiterverband.

Die an Zahl umfangreichste Tätigkeit der Sekretariate, die Auskunftsleistung, geschieht in 86 Sekretariaten an alle Auskunftsfindenden, die sich an das Sekretariat wenden. Der andere Teil der Sekretariate beschränkt den Kreis der Personen, welchen Auskunft erteilt oder weitere Rechtshilfe gewährt wird, auf Organisierte, deren Angehörige oder Nichtorganisationsfähige.

Vertretung vor Gerichten wird von 107 Sekretariaten, also fast von allen übernommen. Von den verbleibenden 13 Sekretariaten übernehmen persönliche Vertretung zwei in Ausnahmefällen. Auch da, wo persönliche Vertretungen nicht übernommen werden können, werden Vertretungen vor dem Reichsverversicherungsamt dem Zentralarbeitersekretariat übertragen.

Ueber Nichtzulassung zur Vertretung berichten 3, über Vernehmungen, Strafmandate auf Grund der Bestimmungen der Gewerbeordnung und Anlagen 6 Sekretariate. Eine Verurteilung oder Verurteilung erfolgte nur in einem Falle wegen Verleumdung eines Selben zu einem Monat Gefängnis. In den anderen Fällen war Zurücknahme des Strafmandates, Vergleich, Einstellung des Verfahrens oder Freispruch das Resultat behördlicher und staatsanwaltlicher Fürsorge.

Die Uebermittlung von Beschwerden übernehmen 115 Sekretariate. Statistiken fertigen 75 Sekretariate an. Agitation oder andere gewerkschaftliche Arbeiten erledigen 84 Sekretariate. An mehreren Orten, wo letztere Tätigkeit von den Arbeitersekretariaten nicht ausgeübt wird, besteht ein besonderes Gewerkschaftssekretariat.

Die andauernde Steigerung der großen Zahlen der Sekretariate, die Zahl der Auskunftsfindenden und die Zahl der erteilten Auskünfte hat, wie schon bemerkt, auch im Berichtsjahr Bestand gehalten.

Von 167 363 auf 672 499 stieg in den 12 Jahren, für welche Berichte vorliegen, die Zahl der Auskunftsfindenden, welche sich an die Sekretariate wandten, eine Steigerung von 301,8 Prozent. Die Steigerung des letzten Jahres mit 7,25 Prozent reicht sich würdig den Vorjahren an. Von den insgesamt 672 499 Auskunftsfindenden des letzten Jahres waren 636 815 oder 94,7 Prozent aller Auskunftsfindenden Arbeiter oder Angehörige von solchen. 33 169 waren selbständige Handwerker, selbständige Gewerbebetreibende, Arbeitgeber oder sonst Angehörige anderer sozialer Stände. Diese Ziffer weist gegen das Vorjahr eine Zunahme von 23,19 auf, sie stieg also um 7,52 Prozent. Auch die Zahl der Fälle, in welchen sich Behörden, Vereine oder Korporationen an die Sekretariate wandten, ist gestiegen, und zwar von 2223 auf 2515.

Gewerkschaftlichen Organisationen gehören von den Auskunftsfindenden 484 628 Personen an, 72,3 Prozent aller Personen, welche sich an die Sekretariate wandten. Von den gewerkschaftlich organisierten Auskunftsfindenden gehörten 2297 Organisationen an, welche nicht der Generalkommission angeschlossen sind, auch zur Unterhaltung der Sekretariate nicht beisteuern.

Die Zahl der erteilten Auskünfte stieg in den 12 Jahren von 1901—1912 von 173 548 auf 706 788, also um 307,3 Prozent. Die Zunahme des letzten Jahres betrug 47 830, was einer Steigerung um 7,26 Prozent gleichkommt. Von allen Auskünften wurden 670 414 mündlich, 36 374 ... 5,15 Prozent der Gesamtheit schriftlich erteilt. Die Anzahl der angefertigten Schriftsätze stieg wiederum erheblich, und zwar von 150 050 auf 174 998, also um 16,62 Prozent. Bei diesen Zahlen ist zu beachten, daß doppelte oder dreifache Ausfertigungen nur als ein Schriftsatz gezählt worden.

Von den erteilten Auskünften entfielen auf Arbeiterversicherung und bürgerliches Recht 60,4 Prozent aller erteilten Auskünfte.

Bürgerliches Recht mit 216 766 erteilten Auskünften 30,7 Prozent der Gesamtheit steht an erster Stelle, ihm folgt die Arbeiterversicherung mit 209 971 ... 29,7 Prozent. Von den auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung liegenden Auskünften entfielen auf die Unfallversicherung 121 402 ... 57,8 Prozent, auf Krankenversicherung 37 759 ... 18,0 Prozent, auf Knappschaftswesen 5270 ... 2,5 Prozent, auf Invalidenversicherung 45 540 ... 21,7 Prozent. Unter letzteren befinden sich die Auskünfte, welche die Privatangestelltenversicherung betrafen, mit 670 erteilten Auskünften. An dritter Stelle folgt Gemeinde- und Staatsangelegenheiten mit 103 488 ... 14,6 Prozent der erteilten Auskünfte. Ueber Arbeits- und Dienstvertrag mit 97 692 ... 13,8 Prozent. Auf das Gebiet Strafrecht entfielen 45 571 ... 6,4 Prozent der erteilten Auskünfte, auf die Privatversicherung 8785 ... 1,2 Prozent. Von den noch verbleibenden Auskünften entfielen auf Arbeiterbewegung 6575 ... 0,9 Prozent, Handels- und Gewerbesachen 4718 ... 0,7 Prozent, Vereins- und Versammlungsrecht 2145 ... 0,3 Prozent und auf Sonstiges 11 077 ... 1,6 Prozent.

Von den 174 998 im Jahre 1912 angefertigten Schriftsätzen betrafen 32,6 Prozent, also 57 058, die Arbeiterversicherung. Wie auch in den Vorjahren der Hauptteil aller Schriftsätze, Gemeinde- und Staatsangelegenheiten betrafen 20,4 Prozent ... 35 737, 15,3 Prozent ... 26 819 betrafen Bürgerliches Recht, 9,7 Prozent ... 17 060 den Arbeits- und Dienstvertrag, 5,1 Prozent ... 8982 Strafrecht und 7,5 ... 13 200 betrafen sonstige Sachen.

Die Zahl der von den Sekretariaten 1912 wahrgenommenen persönlichen Vertretungen betrug 6417, davon wurde der größte Teil, und zwar 4065, vor dem Schiedsgericht für Arbeiterversicherung wahrgenommen.

108 Sekretariate, für welche Angaben über Einnahmen und Ausgaben vorliegen, vereinnahmten 607 115 Mark, welcher Einnahme eine Ausgabe von 575 392 Mark gegenübersteht. Die nachgewiesene Gesamteinnahme liegt gegen das Vorjahr um 50 742 Mark, die Gesamtausgabe um 62 474 Mark.

Von den Gesamteinnahmen wurden 76,44 Prozent von den Kartellen und beteiligten Organisationen aufgebracht. Werden diesen Summen noch die Zuwendungen von der Generalkommission, den Parteiorganisationen und den sonstigen Arbeiterunternehmungen zugezählt, so steigt die Prozentziffer der Gesamteinnahmen der Sekretariate, von Organisationen der Arbeiter aufgebracht, auf 81,79 Prozent. Nur 15,05 Prozent der Gesamteinnahmen stammen aus besonderen Beiträgen der Mitglieder.

Wie bei den Sekretariaten haben auch bei den Auskunftsstellen die Frequenzfiguren eine abermalige Zunahme aufzuweisen. Die Zahl der vorhandenen Auskunftsstellen stieg von 198 auf 211. Die Zahl der erteilten Auskünfte weist gegen das Vorjahr eine Zunahme von 9,30 Prozent auf. Noch stärker tritt die Vorwärtswendungen bei den persönlichen Vertretungen und angefertigten Schriftsätzen in Erscheinung. Die angefertigten Schriftsätze stiegen von 15 579 auf 18 748, also um 3169 ... 20,34 Prozent. Persönliche Vertretungen wurden von den Auskunftsstellen 994 gegen 872 im Vorjahre wahrgenommen, 122 ... 13,99 Prozent mehr als im Vorjahr.

Der größere Teil der Auskunftsstellen erteilt unentgeltliche Auskünfte an alle Auskunftsfindenden. 178 Auskunftsstellen übten im Jahre 1912 diese Praxis.

Von den insgesamt 51 772 von 195 Auskunftsstellen erteilten Auskünften betrafen 14 487 ... 27,98 Prozent die Arbeiterversicherung, 7295 ... 14,09 Prozent betrafen den Arbeits- und Dienstvertrag, 10 095 ... 19,50 Prozent Bürgerliches Recht, 7119 ... 13,75 Prozent Gemeinde- und Staatsangelegenheiten, 2864 ... 5,53 Prozent Strafrecht. Die Arbeiterbewegung betrafen 1674 ... 3,23 Prozent, Privatversicherung 1113 ... 2,15 Prozent, 3380 ... 6,53 Prozent waren Auskünfte, welche andere Angelegenheiten betrafen. Für 3745 ... 7,23 Prozent von den Auskunftsstellen erteilte Auskünfte fehlen nähere Angaben. Insgesamt haben die Auskunftsstellen in den 8 Jahren, für welche Angaben vorliegen, 291 340 Auskünfte erteilt.

Von beiden Einrichtungen zusammen wurden im Jahre 1912 758 560 Auskünfte erteilt.

Die Zunahme der Rechtshilfen der Sekretariate des letzten Jahres übersteigt die Zunahme der gesamten Rechtshilfenleistungen des Jahres 1910. Diese betrug 47 771 Rechtshilfen, während die Sekretariate 1912 allein eine Zunahme von 47 830 Rechtshilfen zu verzeichnen hatten. Auch gegenüber den gesamten Rechtshilfen des Jahres 1911 ist eine Zunahme von 52 235 Rechtshilfen eingetreten, wiederum eine höhere Zunahme, als das Jahr 1911 aufzuweisen hatte, welche 49 082 Rechtshilfen betrug.

Bei Betrachtung der Gesamtzahlen ist zu beachten, daß mit diesen Zahlen keineswegs eine erschöpfende Darstellung der gesamten von den Organisationen der Arbeiterschaft geleisteten Rechts-

hilfen gegeben ist. Eine erhebliche Anzahl von Ortsvereinigungen und auch eine Anzahl von Zentralvorständen gaben Auskünfte und gewährten Rechtshilfe, deren Umfang sich kaum abschätzen läßt. Eine Tätigkeit und Leistung, die sicher so umfangreich sind, daß sie die vorstehenden Zahlen um ein erhebliches hinaufschleppen würden. Wenn aus der Summe, welche für diesen Zweck von den Verbänden 1912 für Rechtschutz an Mitgliedern gewährt und verausgabt wurde, läßt sich eine umfangreiche Leistung ersehen. 399 470 Mark wurden 1912 von den Verbänden für diesen Zweck verausgabt.

Ueber die gesamte Rechtsberatung der minderbemittelten Bevölkerung veranstaltet das Kaiserliche Statistische Amt seit dem Jahre 1909 Erhebungen. Die Erhebung für das Jahr 1912 berichtet über 916 Rechtshilfsstellen, welche zusammen 1 841 364 Auskünfte im Berichtsjahre erteilt haben. Schriftsätze wurden 468 028 angefertigt. 17 580 persönliche Vertretungen werden angegeben.

Von der Gesamtzunahme an erteilten Auskünften von 157 824 entfallen unter Zugrundelegung der Zahlen des Statistischen Amtes auf die Einrichtungen der Verbände allein 52 040. Wird die Zahl der Auskünfte der Privatangelegenheitenverbände bei der Zunahme ausgetrennt, da für diese im Vorjahre keine Angaben vorliegen, so macht die auf die Einrichtungen der Verbände allein entfallende Zunahme 52,50 Prozent der Gesamtzunahme aus. Noch stärker tritt die beherrschende Position der Rechtshilfsstellen der Zentralverbände bei der Zunahme der angefertigten Schriftsätze in Erscheinung. Die Gesamtzunahme beträgt hier 31 791, wovon auf die Einrichtungen der Verbände allein 27 994 entfallen. Werden auch hier die Ziffern der Privatangelegenheitenverbände ausgetrennt, so beträgt der Anteil der Rechtshilfsstellen der Verbände an der Gesamtzunahme der angefertigten Schriftsätze 91,87 Prozent. Es genügt, diese Tatsache festzustellen, weitere Worte würden ihre Bedeutung nur abschwächen.

Gemeindliche und staatliche Rechtsauskunftsstellen berichteten 119 über 337 071 erteilte Auskünfte und 57 563 angefertigte Schriftsätze. 712 persönliche Vertretungen haben diese Rechtshilfsstellen 1912 wahrgenommen. Rechtshilfsstellen gemeinnütziger Vereinigungen haben 32 über 194 292 erteilte Auskünfte, 36 016 angefertigte Schriftsätze und 633 wahrgenommene persönliche Vertretungen berichtet. 93 Rechtsauskunftsstellen für Frauen haben 45 485 Auskünfte erteilt, 8859 Schriftsätze angefertigt und 213 persönliche Vertretungen wahrgenommen.

Von den Rechtshilfsstellen der Hirsch-Dunkerischen Gewerksvereine berichteten 55 über 58 365 erteilte Auskünfte, 11 185 angefertigte Schriftsätze und 873 persönliche Vertretungen. Der von den christlichen Gewerkschaften erteilte Rechtsschutz weist gegen das Vorjahr einen Rückgang auf. Obwohl für 1912 von einer Organisation mehr berichtet wird als 1911, 55 gegen 54, gingen die erteilten Auskünfte von 40 773 auf 40 056 und die angefertigten Schriftsätze von 23 614 auf 22 490 zurück. Ist der Rückgang auch nicht erheblich, so fällt er doch in einer Zeit allgemeiner Entwicklung ins Gewicht. Den gleichen „Entwicklungsgang“ gingen 1912 die konfessionellen Rechtsauskunftsstellen. Während 1911 19 evangelische Rechtsauskunftsstellen über 32 268 erteilte Auskünfte und 14 520 angefertigte Schriftsätze berichteten, mußten sich 1912 23 evangelische Rechtsauskunftsstellen mit 30 838 erteilten Auskünften und 13 434 angefertigten Schriftsätzen begnügen. Persönliche Vertretungen haben diese Rechtsauskunftsstellen 1912 504 wahrgenommen. Katholische Rechtsauskunftsstellen haben 1911 128 über 264 063 erteilte Auskünfte und 199 096 angefertigte Schriftsätze berichtet, 1912 122 dieser Einrichtungen über 235 638 erteilte Auskünfte, 90 713 angefertigte Schriftsätze und 3880 wahrgenommene persönliche Vertretungen.

Von den polnischen Berufsvereinigungen berichteten 1912 über 21 081 erteilte Auskünfte, 12 224 angefertigte Schriftsätze und 1235 wahrgenommene persönliche Vertretungen. Was unter der Gruppe Rechtsauskunftsstellen sonstiger Arbeitervereinigungen gezählt ist, entbehrt jeder Bedeutung. Die Ziffern dieser meist gelben Organisationen standen zur Gesamtheit schon 1911 kaum in einem nennenswerten Verhältnis und sind 1912 noch mehr zurückgegangen, so daß ihr vollständiges Verschwinden keine Lücke hinterlassen würde. 6 Organisationen berichteten 1911 über 4566 erteilte Auskünfte und 2019 angefertigte Schriftsätze. 1912 gingen die Zahlen dieser Organisationen auf 3166 erteilte Auskünfte und 1516 angefertigte Schriftsätze zurück. 388 persönliche Vertretungen werden angegeben.

Rechtsauskunftsstellen von Arbeitgebern waren 9 vorhanden. Diese erteilen nur an Werkangehörige Auskünfte. Sie berichten über 12 461 erteilte Auskünfte, 5017 angefertigte Schriftsätze und 11 persönliche Vertretungen. In der Gruppe Rechtsauskunftsstellen politischer Vereinigungen wurden 32 mit 33 732 erteilten Auskünften, 14 463 angefertigten Schriftsätzen und 522 persönlichen Vertretungen gezählt.

Rechtsauskunftsstellen ländlicher Genossenschaften haben im Berichtsjahre 9 über 17 056 erteilte Auskünfte, 584 angefertigte Schriftsätze und 38 persönliche Vertretungen berichtet.

Politische Übersicht.

Die Zentrumsparade.

Der Katholikentag, der vom Sonntag bis zum Donnerstag voriger Woche in Metz tagte und über dessen erste „Verhandlungen“ wir bereits berichteten, ist nun vorbei.

Die Katholikentage dienen der katholischen Kirche, dem Zentrum; man kann sie als Parteitage des Zentrums betrachten, aber sie haben andere Aufgaben zu erfüllen wie die Parteitage anderer Parteien. Im Allgemeinen werden Parteitage abgehalten, um über die Taktik der Partei Beschlüsse zu fassen. Auf dem Katholikentagen finden fast keine Debatten statt; der bestellte Referent

erhalten waren. Soweit man sie erkannte, wurden sie verhaftet und unter Anklage wegen Landfriedensbruchs gestellt. Genosse Fröhlich wurde in den Prozess hineingegeben, weil er als Leiter der Organisation in der am Montag abgehaltenen Versammlung verschiedene Bevölkerungsklassen gegeneinander aufgereizt haben sollte.

Nach der ganzen Sachlage konnte niemand, der den Genossen Fröhlich persönlich kennt, glauben, daß er verurteilt werden würde. Dennoch traf ihn die ungeheure Strafe von zwei Jahren sieben Monate, die lediglich auf das Zeugnis eines vielfach vorbestraften und übelbeleudeten Zeugen namens Hauptmann hin verhängt wurde. Die wiederholt unternommene Verurteilung, das Wiedernahmeverfahren für den Genossen Fröhlich durchzuführen, sind gescheitert, weil einige, für die Zeugenschaft in Betracht kommende Personen aus Furcht, in einen Meineidsprozeß verwickelt zu werden, schwiegen oder unsichere Angaben machten. Selbst dann, als dem Kronzeugen Hauptmann von seiner eigenen Frau vorgeworfen wurde, daß er in dem Landfriedensbruchsprozeß gegen Fröhlich und Genossen einen Meineid geleistet habe, rührte sich kein Staatsanwalt, obgleich eine solche Aufforderung öffentlich an die Staatsanwaltschaft gerichtet wurde. Kronzeuge Hauptmann blieb eben für den Staatsanwalt ein voller Ehrenmann, trotz seiner vielen Vorstrafen, seines üblen Leumundes und trotz der Anschuldigung durch seine Frau. Und Genosse Fröhlich, der bisher unbescholtene und best-beleudete Mann, dem selbst von Unternehmern ein anerkennendes Zeugnis über seine Tätigkeit als Gewerkschaftsbeamter ausgestellt wurde, blieb der Sträfling bis zur letzten Minute seiner Straftat. Die Vergünstigung, die sonst Unbescholtene durch den Erlaß eines Teils ihrer Strafe erhalten, wurde dem Genossen Fröhlich nicht gewährt, weil er es verschmähte, lediglich zu diesem Zwecke sich zu einer Schuld zu bekennen, von der er sich frei wußte.

Hoffentlich hat Genosse Fröhlich die lange Gefängnisstrafe körperlich und geistig gut überstanden. Zwar soll sein Augenlicht durch die Gefängnisarbeit sehr geschwächt worden sein. Doch hoffen wir das Beste und wünschen dem schwer geprägten Mann baldige volle Wiederherstellung.

Als letzter der fünfzehn Verurteilten befindet sich nun noch der Bauarbeiter Düpper in Gefängnis, der wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt wurde.

Ragnit-Pillkallen.

Zur Nachwahl in Ragnit-Pillkallen wird uns aus Ostpreußen geschrieben: Die einzige Partei, die Stimmenzuwachs bei der am Sonntag erfolgten Reichstagswahl zu verzeichnen hat, ist die Sozialdemokratie. Sowohl die Konserverativen als auch die Nationalliberalen haben Stimmen verloren. Die Nationalliberalen hofften mit aller Bestimmtheit, in die Stichwahl zu kommen. Sie haben eine erhebliche Schlappe erlitten. Restige Getummel haben sie in den Wahlkreis geworfen. Ihr Kandidat, Kommerzienrat Wenzel-Graubenz, will durchaus Parlamentarier werden und dürfte persönlich recht große Summen zum Wahlkampf beigezeichnet haben. Zahlreiche nationalliberale und fortschrittliche Parteiführer sind wochenlang im Wahlkreis tätig gewesen. Am Wahltage selbst eilten die Nationalliberalen Königsberger Studenten und viele unbezahlte Helfer zur Hilfe. Dazu hatten sie noch ein Heer bezahlter Kräfte angestellt. Zahlreiche Autos, die den Nationalliberalen zur Verfügung standen, haben den Wahlkreis durchquert; am letzten Tage vor der Wahl hatte der nationalliberale Kandidat noch in neun Versammlungen gesprochen. Überall hatten ihn, nach den Berichten der liberalen Blätter, die Wähler jubelnd empfangen und gar nicht loslassen wollen! Dabei traten die Nationalliberalen fast noch konservativer auf, als die Konserverativen selbst. Herr Wenzel bekannte sich als starrer Schutzöllner; er schwur, daß er den Bestrebungen auf Abbau der Zölle in der nationalliberalen Fraktion mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten wolle. Die Nationalliberalen bezeichneten sich als „wahrhaftig konserverativen Elemente“. Patriotismus und Chauvinismus wurden in den Dienst der nationalliberalen Sache gestellt. Alles vergebens! Die vielen Tausendmarktscheine sind umsonst verpulvert. Mit Stimmenrückgang ziehen die Nationalliberalen aus dem Wahlkampf.

Die Konserverativen hatten schlimmeres befürchtet. Es wurde deshalb, um das Mandat zu retten, ein unerhörter Druck aus die Wähler ausgeübt. Gegen einzelne Nationalliberale sind sie sogar handgreiflich geworden. Dazu kam, daß der amtliche Apparat im Dienst der Konserverativen stand und dafür sorgte, daß diese schon vor Bekanntgabe des Wahltermins die meisten Lokale im Wahlkreis für den Vorabend der Wahl belegen konnten.

Ungeachtet all dieser Umstände ist das Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen doppelt hoch anzuschlagen. Man muß bedenken, daß es sich um einen Wahlkreis handelt, der fast rein agrarisch ist. Nur zwei kleine Städte gehören zum Wahlkreis. Und unsere Stimmen sind gewonnen worden, obwohl wir auch nicht entfernt mit den Mitteln arbeiten konnten, die unseren Gegnern zur Verfügung standen.

Ein dreister Schwindel.

Raum hat unser August Bebel die Augen für immer geschlossen, so finden sich gewissenlose Subjekte, die unter Mißbrauch seines Namens einen grotesken Schwindel in die Welt setzen. Die Londoner Pall Mall Gazette veröffentlicht einen angeblich von Bebel in seinen letzten Lebenstagen geschriebenen Brief, der folgende Stellen enthalten soll:

„Wie ich aus guter Quelle weiß, hat der Deutsche Kaiser während des Balkankrieges eingesehen, daß unsere Armee vollständig auf den Hund geraten ist. Unsere Offiziere sind zum Kommandieren unfähig und das Kriegsmaterial einfach unbrauchbar. Hätte Frankreich damals angegriffen, so hätte es wahrscheinlich einen Sieg davongetragen, denn wir waren an der Grenze nicht stark genug, was selbst Ribleren-Wähler, der anfangs Frankreich gegenüber eine ziemlich scharfe Haltung einnahm, zugeben mußte. Hätten die Franzosen ahnen können, daß wir nicht stark genug waren, so hätten sie sicher den Krieg begonnen. Der Deutsche Kaiser sah, daß die französischen Waffen im Balkanriege erfolgreicher gewesen waren, als die deutschen, und erkannte weiterhin, daß für die türkischen Niederlagen die deutschen Militärführer verantwortlich zu machen sind. Der Deutsche Kaiser, der immer ein praktischer Mann gewesen ist, beschloß infolgedessen, etwas zu tun. Er brachte die Franzosen dahin, daß sie glauben, die deutschen Rüstungen seien gegen sie gerichtet. Ich kann Ihnen versichern, daß der Deutsche Kaiser sehr froh ist, daß Deutschland der Frieden erhalten geblieben ist, denn es wird lange Zeit erfordern, ehe die Rüstungen wieder vervollständigt sind, und ich kann Ihnen mein Wort darauf geben, daß alles so ist, denn wäre es anders, dann wäre auch unsere Haltung eine andere gewesen. Es kam aber alles darauf an, daß wir nicht bloßgestellt wurden, und dies wäre bei dem Gange der Ereignisse der Fall gewesen.“

Für jede unserer Leser ist es ohne weiteres klar, daß dieser „Brief“ eine plumpe Fälschung ist. Das nehmen denn auch ohne weiteres deutsche bürgerliche Blätter, so die Germania und die Woltische Zeitung an. Letztere hält es für eine Beleidigung des Andenkens Bebel's, ihm dieses Nachwort zuzuschreiben. Auch in den Pariser und Londoner diplomatischen Kreisen ist man, wie gemeldet wird, davon überzeugt, es mit einer Fälschung zu tun zu haben. Die Londoner Daily News haben die Pall Mall Gazette aufgefordert, ihren Gewährsmann zu nennen; das ist aber nicht geschehen.

Der Polizeispiegel als Redakteur.

Der Freie Arbeiter vom 23. August dieses Jahres bringt an der Spitze des Blattes folgende Warnung:

Ein Amnestierter. Das Regierungsjubiläum Wilhelm II. hat ein verpöntes Opfer gefordert. Am 12. August wurde der ehemalige verantwortliche Redakteur des Freien Arbeiter, Albert Röhke, der zu einer einmonatigen Gefängnisstrafe verurteilt war, amnestiert. Am 19. August gelang uns die Entlassung des Röhke als Polizeispiegel. Röhke gelang ihm, seit Februar dieses Jahres in Diensten der preussischen Polizei zu stehen und zwar gegen einen Jubiläumsgeld von anfänglich 60, später 80 Mark monatlich. Direkter Auftraggeber des Spiegels war der Kriminalbeamte Gustav Weidner (Berlin), Korridorstraße 15, wohnhaft.

Nach der Aussage des Röhke soll sich der genannte Kriminalbeamte für Röhkes Amnestierung verwardt haben.

Der Freie Arbeiter verspricht, in nächster Nummer eine ausführliche Darlegung des Falles zu geben. Vorläufig macht er über den Spiegel folgende Angaben mit:

Röhke, Neukölln, Friedeistraße 50, v. H. Tr. bei Kräger wohnhaft, ist von Berni Uhrmacher, am 12. Mai 1889 zu Hohen-Reinhendorf bei Barth in Pommern geboren; kleine unterlegte Figur, volles Gesicht, Anflug von blondem Schnurrbart; der rechte Arm ist bedeutend kürzer als der linke. Die Arbeitsstelle des Röhke ist: Deutsche Elektrizitätsgesellschaft, Berlin SW., Blicherstraße 65.

Die Polizei betreibt also die Anarchistenjagd immer noch nach ihrer alten, ekelregenden Methode der Bespitzelung. Und die Anarchisten sind tödlich genug, immer wieder auf den Polizeileim zu hüpfen. Wie grenzenlos leichtsinnig und leichtgläubig müssen diese Leute sein, wenn der Spiegel sogar Redakteur werden konnte!

Sei lebet noch!

Ihr unbezüglicher Wissensdrang hat eine bürgerliche Korrespondenz zu Anfragen an verschiedene Parlamentarier verursacht, was sie von den Aussichten der preussischen Wahlreform halten. Dabei geriet der Ausfrager auch an Herrn von Köller, preussischer Polizeiminister a. D., der ihm folgende Weisheit offenbarte:

Ich bin prinzipieller Gegner der Aenderung des preussischen Wahlrechts. (Kleine unbedeutende Aenderungen mögen ja möglich und wünschenswert sein.) Aber ich will weder an der Klassenwahl noch am öffentlichen und indirekten Wahlrecht geändert haben, hoffe auch ganz sicher, daß das preussische Herrenhaus alle Aenderungsversuche zu demselben ablehnen wird.

Die Anfrage hat das Gute, daß man durch sie wieder einmal von der Existenz des alten Polizeinüppelstrategen erfährt, den die politische Desfentlichkeit schon längst in die Beside der Seigen verlegt hatte. Die politische Weisheit des Herrn von Köller allerdings ist das Papier nicht wert, auf dem sie einem verehrlichen Publikum und zu wissen getan wird.

Wenn da nur keine Eulenburgerei dahinter steckt.

Der Hauptzeuge im Krupp-Prozeß, Magirilian Brandt, soll, wie die Tägliche Rundschau mitteilt, schwer erkrankt sein. Brandt, der schon seit Jahren nervenleidend war, ist unter dem Eindruck der Untersuchungshaft und den Aufregungen des Prozeßes seelisch vollständig zusammengebrochen, so daß er auf ärztliche Anordnung ein Sanatorium aufsuchen muß. Brandt hat von der Firma Krupp einen längeren Urlaub erhalten, der erst nach Beendigung des Moabiter Prozesses zu Ende gehen wird. Die Voruntersuchung gegen Brandt ist schon seit längerer Zeit abgeschlossen. Von einem Verhandlungstermin dürfte aber vorläufig keine Rede sein, da Brandts gegenwärtiger Gesundheitszustand jede Verhandlungsfähigkeit ausschließt. Ob auch gegen die Direktoren der Firma Krupp Anklage erhoben werden wird, steht noch dahin. Von qui unterrichteter Seite wird versichert, daß das bisherige Material als nicht genügend zur Erhebung einer Anklage angesehen wird.

Die Wahlprüfungen des Reichstags.

Reaktionäre Blätter haben sich die Nachricht ausfinden lassen, daß sich die verstärkte Geschäftsordnungskommission des Reichstags mit dem Antrag auf Schaffung eines besonderen Gerichts für Wahlprüfungen zu befassen haben werde. Dieses Gericht sollte zur Wahlprüfung sein aus fünf Reichsgerichts- und Oberverwaltungsgerichtsräten und einem rechtskundigen Mitglied des Reichstags. Wenn eine besonders gröbliche Verletzung der geltenden Bestimmungen festgestellt ist, dann soll dieses Gericht sogar befugt sein, die Ausübung des Mandats einstweilen zu untersagen. — Man muß sich wundern, daß selbst große Zeitungen auf einen derartigen Humbug hineinfallen. Ein Blick in die Reichsverfassung hätte ihnen zeigen müssen, daß dort ausdrücklich bestimmt ist: Der Reichstag prüft die Legitimation seiner Mitglieder selbst. Der verstärkten Geschäftsordnungskommission des Reichstags ist die Frage überwiesen worden, wie die Erhebungen bei Wahlprüfungen vereinfacht werden können und außerdem der nationalliberale Antrag, die Prüfung der Wahlen einem unabhängigen Gerichtshof zu überweisen. Daß für diesen Antrag im Reichstag keine Mehrheit vorhanden ist, das haben die Verhandlungen klar bewiesen. Geradezu toll ist die Behauptung, daß der Gerichtshof, den sich ein findiger Reporter zusammenphantasiert hat, die Ausübung eines Mandats einstweilen untersagen könne. Auch das wäre ein direkter Verstoß gegen die Verfassung.

Rehlheimer Freiextag. In Rehlheim in Bayern steht eine sogenannte Befreiungshalle, die den Befreiungskriegen 1813 gewidmet ist. Vor einigen Tagen hat dort eine prunkvolle Fürstentagung stattgefunden, bei der unter großem Pomp lange und viele Gedenkrede gehalten wurden. Daß Wilhelm der Zweite auch geredet hat, ist selbstverständlich. Da diese Fürstentagsfeier das Volk nicht berührt — trotz allen „nationalen“ Spektakels in der patriotischen Presse — lohnt es nicht, weiter davon Notiz zu nehmen.

Die Reichstagswahl in Dresden-Neustadt. Die Ersatzwahl für unsern schon am 20. Juni dieses Jahres verstorbenen Genossen Raben im 4. sächsischen Wahlkreis ist jetzt endlich auf den 10. Oktober angelegt worden. Der Wahlkreis ist bekanntlich der Sozialdemokratie sicher; die Gegner haben da nichts zu hoffen. Deshalb hat man wohl auch so wenig Eile.

Ausland.

Rußland.

Ein Polizeistandal. In Charkow ist durch eine unvermutete Revision im Untersuchungsamt der Polizei festgestellt worden, daß mehrere Polizeibeamte zwei Bordelle betrieben. Die Polizisten haben Mädchen aus den besten Bürgerfamilien herangelockt und sie mit roher Gewalt in den Bordellen zurückgehalten. In einem dieser Häuser wurden zwei Töchter eines reichen Kaufmannes Ustrakimow aus Charkow vorgefunden, die vor vierzehn Tagen wegen angeblicher politischer Vergehen verhaftet worden waren. Sie waren in das Bordell gebracht und solange mißhandelt worden, bis sie bereit waren, die Forderungen der Be-

amten zu erfüllen. Im Hofe dieses Hauses sollen die Verhafteten in Kette an den Mauern ausgehängt worden sein, die schreckliche Bestrafung aufweisen. Der Vorstand des Charkower Untersuchungsamtes, Barbaschew, ist geflüchtet. Mehrere kompromittierte Polizeibeamte, die jedoch alle Schuld auf Barbaschew wälzen, wurden verhaftet.

China.

Der Zustand des Südens scheint jetzt wirklich gebrochen zu sein, da die Truppen der Pekinger Regierung einen der Hauptpunkte des Aufstandes, Nanking, eingenommen haben. Die Meldungen besagen:

Shanghai, 28. August. Gestern Abend gelang es zwei Streikern der Regierung, die Stadt zu besetzen, die sich darauf ergab.

Australien.

Interessante soziale Meldungen. Die Regierung West-Australiens beabsichtigt, eine allgemeine staatliche Unfall- und Krankenversicherung einzuführen. Auf ihre Einladung fand eine vorbereitende Konferenz der besonders interessierten Unternehmer- und Arbeiter-Organisationen mit Regierungsvertretern statt. — Hundert der am dem kürzlich beendeten Casuarbeiterstreik in Sydney beteiligten Arbeiter wurden zu insgesamt 18 000 Mark Geldstrafe verurteilt. — Der australische Arbeiterverband, eine große Organisation der Landarbeiter, Schaffner usw., hat den Lohnämtern für die Staaten Neu-Süd-Wales, Queensland, Victoria und Süd-Australien Forderungen unterbreitet, denen wir das Folgende entnehmen: Höchste Arbeitszeit 48 Stunden wöchentlich; Arbeitsruhe Sonnabends um 12 Uhr mittags; Lohn für Treiber 42 Mark und Kost und Logis pro Woche (auf der Tour außerhalb 10 Mark mehr), Bäcker 40 Mark, Eheleute 3000 Mark im Jahr und doppelte Rationen, Zimmerer, Schmiede und Sattler 60 Mark; Kaninchenergiffer 50 Mark; Köche 50 Mark, ungelernete Arbeiter 40 Mark usw.

Kleine politische Nachrichten.

Zum Stempelsteuergesetz. Wie die Tägliche Rundschau erfährt, wird Anfang September der dritte Ausschuss des deutschen Bundesrats einberufen zur Prüfung und Genehmigung der Ausführungsbestimmungen, die jetzt im Reichschoßtag zum neuen Stempelsteuergesetz ausgearbeitet werden. Dieses Gesetz tritt bereits am 1. Oktober in Kraft. Der Ausschuss ist befugt, die Ausführungsbestimmungen zu erlassen, vorbehaltlich der späteren Zustimmung des Bundesrats.

Ein Ungläubiger. Der konservative Reichstagsabgeordnete v. Gräfe erklärte in einer Wählerversammlung im Wahlkreis Ragnit-Pillkallen gegenüber einem nationalliberalen Abgeordneten bringen, die die Unterschriften aller nationalliberalen Abgeordneten bringen, mit der sie sich zum Schutze der Landwirtschaft verpflichtet, und wenn diese Unterschriften notariell beglaubigt sind, so glaube ich es doch nicht. — Gräfe hat den Nationalliberalen bitter Unrecht getan, denn an Schutzsünder haben sie sich nicht einmal von den Konserverativen überlassen lassen.

Patriotisches Spitzeltum. Die nationalstiftische Presse scheint es als ein Art Sport zu betreiben, bürgerliche Zeitungen daraufhin zu bespitzeln, ob sie Inserate der Volksfürsorge aufnehmen. Hat man ein solches Blatt entdeckt, dann wird es nach allen Regeln dieser schäbigen Kunst denunziert, insbesondere dann, wenn es sich um eine Zeitung handelt, die auch zu amtlichen Publikationen verwendet wird. Die Aufnahme von ganz ungewöhnlichen Kuppelinserten vermag dem patriotischen Charakter dieser Zeitungen keinen Abbruch zu tun, sobald sie aber eine Anklündigung der Volksfürsorge bringen, dann sollen sie ihres patriotischen Charakters entkleidet werden. Daß sie mit solch schäbigem Treiben die Ausdehnung der Volksfürsorge hindern können, das werden sich die nationalstiftischen Spitzel wohl selbst nicht zutrauen.

Verstärkung der griechischen Seeresmacht. Der griechische Generalstab hat mit den Vorbereitungen für die künftige militärische Einrichtung des Landes auf Grund der neuen Gebietswerbungen begonnen. Da Griechenland jetzt ungefähr fünf Millionen Einwohner haben wird, kann die Kriegsmarine in einer Anzahl Jahre erhöht und auf 450 000 Mann gebracht werden. — So sorgt man zeitig für neues Kanonenfutter.

Literatur.

Der Neue Welt-Kalender für das Jahr 1914 (Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer & Co. in Hamburg) enthält u. a.: Kalenderium. — Politisches. — Reichstagswahlen. — Statistisches. — Nachrichten. — Märkte. — Im Kreislauf des Jahres. — Rüstungswahnsinn. Von Heinrich Ströbel (mit Illustration). — Der Balkankrieg. Von H. Demmer (mit Illustrationen). — Goldene Worte. — Der Kohlbieb. Eine lustige Geschichte von Ernst Leubner (mit Illustrationen). — Die schöne Maschine. Von Adolf Bruno (mit Illustrationen). — Auf düstem Land. Gedicht von Max Barthel. — Profantariete Schloßfelder in Mitteldeutschland. Von Dr. A. Conrady. — Balderholungsstätten für die Arbeiterwelt (mit Illustrationen). — Die letzte Hoffnung. Gedicht von Leo Heller. — Die Brüder. Erzählung von Julius Zerfas (mit Illustrationen). — Zeige an Bord. Gedicht von Ernst Pröckgen. — Freiwilliger und unfreiwilliger Humor in Wahlschlüßblättern. Von Konrad Haenisch. — Befragung und Vererbung. Von H. Baeger (mit Zeichnungen). — Zwei Lieder aus dem Alltag. Gedichte von H. Schulz und Fritz Sänger. — Schwimmen und Fliegen. Von Felix Pirke (mit Zeichnungen). — In Erwartung. Gedicht von S. Kurski. — Der preisgekürnte Bürgermeister. Humoreske von Hermann Drechsler (mit Illustrationen). — Stimmen der Zeit. Gedichte von Julius Zerfas und Bernhard Wilhelm. — Unsere Toten (mit Porträts). — Fliegende Blätter. — Fahnenweihe. — Galgenhumor. — Für unsere Käsefleischer. — Außer dem vier Bilder: Morgenstunde. — Der Krieg. — Die Armdrucksuppe. — Unter dem Schneegebirge. — Ein Bierfabrikant und ein Kunstpapier. — Der Leierkastenmann. — Ein Wandkalender.

Bitte zu beachten!

Unsere
Schnür-, Zug- und Schnallen-Stiefel

halten alle Strapazen aus
Mk. 4.75 bis 12.50

Damen-Stiefel
in bekannt solider, dauerhafter Ausführung
Mk. 5.50 bis 12.50

Kinder-Stiefel
besonders stark und
von bester Qualität,
sehr preiswert.

Schaft-Stiefel äußerst haltbar, zu bekannt billigen Preisen.

Stiefelkönig G. m. b. H. Breitgasse Nr. 120.






Jeder Überraschen
die Vorteile welche ein Einkauf bei mir bietet!

Riesenauswahl
in
kompletten Wohnungseinrichtungen
und einzelnen Möbelstücken

Garderobe für Herren und Damen

Das vornehme Kredithaus in DANZIG.

NICOLAUS PINDO Nchf. **M. Grau** Holzmarkt 4. Danzig

Billigste Bezugsquelle für Partiewaren: Gelegenheitskäufe
Nur bewandelbare Am Huthazar zum Strauß
Taglich Eingang von Waren! Enorm billige Preise

Verband der Tapezierer Deutschlands
Filiale Danzig.
Donnerstag, den 4. September, abends 8 Uhr, findet im Bandslokal, Tischlergasse 49, eine **ordentliche Mitglieder-Versammlung** statt.
Tagesordnung:
1. Der Einfluß der wirtschaftlichen Konjunktur auf unser Gewerbe.
Referent: Verbandsvorsitzender Kollege **Splitt**, Berlin.
2. Verbandsangelegenheiten.
Kollegen! Erscheint pünktlich und zahlreich in dieser Versammlung!
Mit Gruß
Der Vorstand. J. A. M. Plettner

Verband der Schneider, Schneiderinnen und Wäschearbeiter Deutschlands. (Filiale Danzig)
Am Montag, den 1. September, abends 8 1/2 Uhr, Tischlergasse **Mitglieder-Versammlung**
Tagesordnung:
1. Die Ausschuhwahlen zur allgemeinen Ortskrankenkasse. Referent: Benosse Paul Frängel. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
Kollegen! Gerade die allgemeine Ortskrankenkasse ist für uns von besonderer Bedeutung. Zeigen Sie Ihr Interesse an der Ausschuhwahl zu derselben durch recht zahlreichen Besuch der Versammlung! Über die Bestattung der Kasse erfolgt in der Versammlung nähere Aufklärung.
Der Vorstand

Deutscher Bauarbeiter-Verband
Zweigverein Danzig.
Einladung
Am Sonntag, den 31. August, feiert der Deutsche Bauarbeiter-Verband in den Räumen des Bürgergartens in Schildlitz sein diesjähriges **Sommer-Fest**
verbunden mit Gartenkonzert, Preisschießen, Preiswürfeln, Kinderbelustigungen usw.
Beginn 4 Uhr nachmittags. Ende 5 Uhr morgens.
Entree: Herren 30 Pf., Damen 20 Pf., inkl. Tanz.
Um rege Beteiligung der Mitglieder ersucht
Das Komitee.
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.

Komm zu mir! Ich borge Dir!

Rob. Schult, Danzig Schüsseldamm Nr. 56, I Tr.
Ffilialleiter der Firma **Jonass & Co. G. m. b. H. Berlin**
Gegründet 1889
Großes Lager von Geschenkartikeln
Musikinstrumente jeder Art. Sprechmaschinen, photograph. Apparate, Haarschneide-Maschinen, Rasierapparate und Messer.
100 000 Kunden.
Uhren, Gold- u. Silberwaren
auf Teilzahlung ohne Anzahlung. Monatsraten von 2.00 Mark an.
Bei Barzahlung 10% Rabatt. - Kein Laden. - I. Etage.

Fahrräder Sprechmaschinen
gegen bar und auf Teilzahlung.
Schallplatten
in größter Auswahl.
Reparaturen
schnell und billig.
Fahrräder
von 60 Mk. bis 180 Mk.
A. Hein
Fahrradhandlung
Danzig, Breitgasse 115.

Ostseebad Heubude.
Gartenrestaurant und Café
Otto Peters
Jeden Sonntag
Grosses Familienkränzchen.
Eintritt frei. Kaffee wird aufgebracht.

Schuhmacherei Nied. Seigen 17
empfeilt sich zur
Anfertigung von Schuhen und Winterstiefeln
Sohlen und Reparaturen werden stets gut ausgeführt.
Habe stets Lager von Gummiabfüßen.
Slawinski

Alle Parteigenossen rauchen nur noch
August Bebel-Zigaretten
beste 2 Pfg.-Zigarette der Gegenwart.
Für Wiederverkäufer zu beziehen durch die Zigarettenfabrik
Victor Herrmann, Danzig-Langfuhr
Hauptstrasse Nr. 147.

Der vergehlige Ehemann.
Sie: Wäh, halt Du mir „Das kleine Receptbuch“ befehle?
Er: Donnerwetter, das habe ich ganz vergessen!
Sie: Wäh, Du liebst mich nicht mehr, wie kannst Du nur das Wichtigste vergessen!
„Das kleine Receptbuch“ bewährt sich vorzüglich im Haushalt. Es enthält 400 praktische Ratsschläge, Hausmittel und sonstige Rezepte. Der Preis von 95 Pfg. steht in keinem Verhältnis zu dem überaus reichen Inhalt. Bestellen Sie sofort! Bei Voreinsendung des Betrages portofreie Zusendung.
Nur zu haben bei **Marie Petersen, Stensburg, Postfach 9**
Ohne Anzahlung 13. 18 bill. 3. verk. Phyl. Apparat Offert. unter N 100.
Empfehle m. Reparaturwerkstatt Georg Krieger, Schildl., Untere 39 p.
Friseur Max Schielau, Hähergasse 13.
Friseur Paul Wienhold, Langf., Brunshöfer Weg 24.

Kluge Hausfrauen
sind darauf bedacht, sparsam zu wirtschaften. Ihre Haupt Sorge ist
gutes Brot
zu kaufen, denn bei der herrschenden Teuerung bildet das Brot
für den Arbeiter-Haushalt
das Hauptnahrungsmittel. Darum empfiehlt es sich, beim Einkauf von Brot die durch ihre anerkannt guten Brotsorten allseitig beliebte
Danziger Brotfabrik
G. m. b. H.
Kolkowgasse 15 zu beratschlagen. Kolkowgasse 15
Tischlergasse 15 Filialen Melzergasse 14
Baumgartsch. Gasse 30 Drehergasse 24
Kolkowgasse 15 Filialen Mattenbuden 20
Neufahrwasser, Sasperstraße 23
Ohra, Schönfelderweg 51: Stadtgebiet, Grauer Weg 8

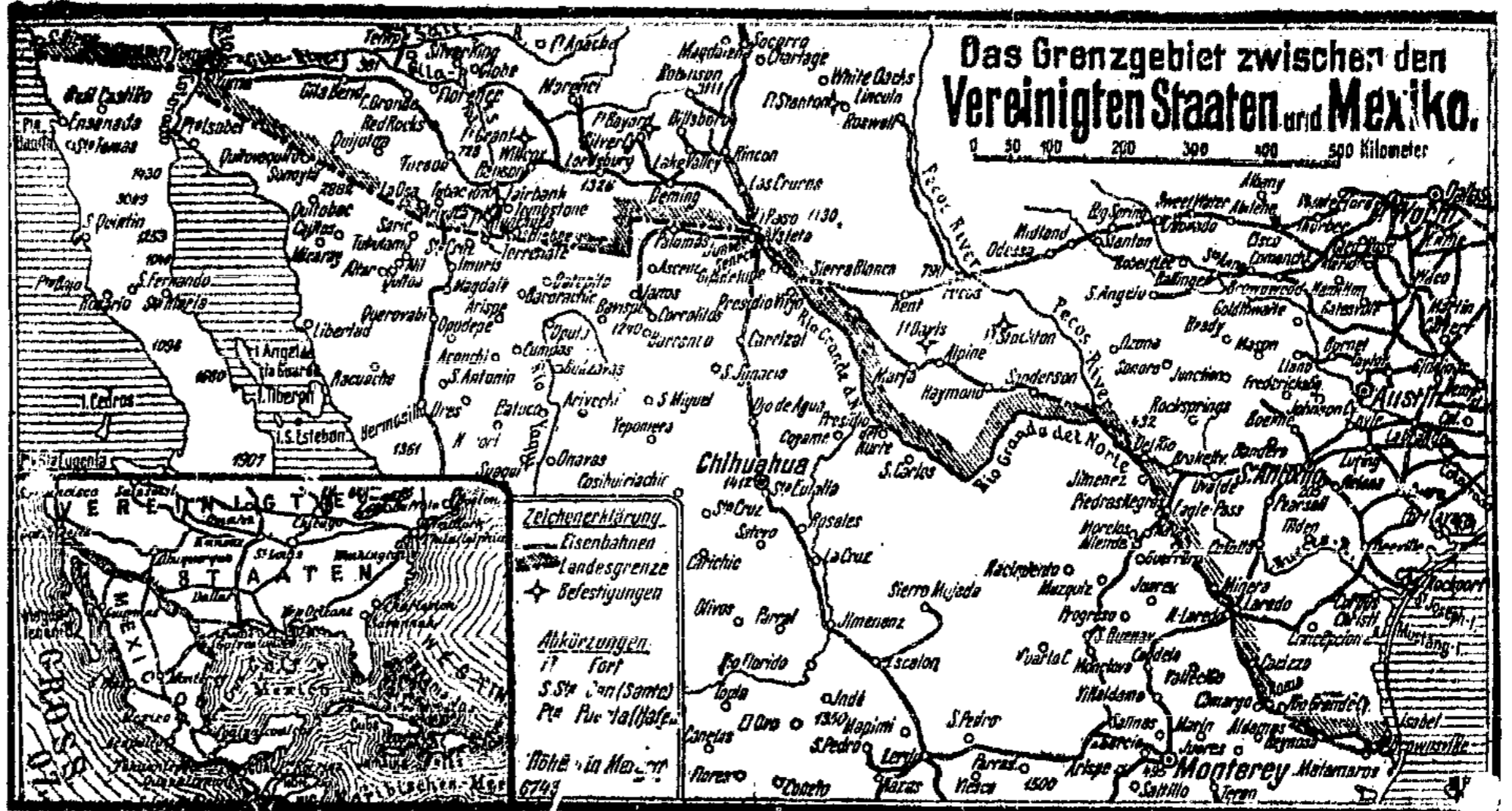
Organisierte Arbeiter
raucht nur die von organisierten Arbeitern hergestellte
TAG-Zigarette
der Tabakarbeiter-Genossenschaft Stuttgart. Besonders im Geschmack, feinste Qualitäten. Nur zu haben bei **Eugen Sellin, Schüsseldamm 56.**
Bekanntmachung.
Wir stellen die Dampfmaschinen- und Kesselanlage unserer Kanalstation Kämpfe, Bleichhof 4a. auf Abbruch zum Verkauf.
Verschiedene Angebote mit Angabe der Einzelteile für je 100 kg. gutem nach Gußstahl, Schmiedeeisen und Stahl, Kesseln und Bronze sowie Kesselblech sind bis zum 1. September d. Js., vormittags 10 Uhr, an des hiesigen Tiefbauamt, Hundeyasse Nr. 10, Zimmer 8 einzureichen. Dort werden auch die Bedingungen abgegeben.
Danzig, den 18. August 1918.
Der Magistrat.

Zu der Wahl des Ausschusses der allgemeinen Ortskrankenkasse
dürfen nach dem Ministerialerlaß vom 22. Juli d. Js. Wahlberechtigte, die sich in die Wählerliste nicht rechtzeitig haben eintragen lassen, nur dann zugelassen werden, wenn sie in einer alle Mitglieder des Wahlausschusses überzeugenden Weise ihre Wahlberechtigung nachweisen.
Nach der hierzu auf Grund der Übergangsbestimmungen des Bundesrats vom 11. Juli d. Js. von dem Vorsitzenden des königlichen Oberversicherungsamts getroffenen Bestimmung hat der Erschienene, der nicht in die Wählerliste aufgenommen ist, nachzuweisen, daß er 1) wahlberechtigt, 2. in dem Wahlbezirk beschäftigt ist.
Danzig, den 26. August 1918.
Der Wahlleiter.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

In Mexiko ist seit dem Sturz des Präsidenten Diaz und der Ermordung seines Nachfolgers der Bürgerkrieg nicht zur Ruhe gekommen. Von den Vereinigten Staaten aus wird das Feuer geschürt, werden die Aufständischen mit Geld und Waffen unterstützt. Infolgedessen hat das Verhältnis zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten sich so berart zuspitzt, daß eine kriegerische Auseinandersetzung zwischen den beiden Staaten in das Bereich der Möglichkeit gerückt ist. Der provisorische Präsident Huerta, den anzuerkennen die Vereinigten Staaten noch immer abgern, hat sich in einer energiegelassen Note jede Einmischung Uncle Sams in die mexikanischen Verhältnisse verboten, die zu ordnen er sich selbst für stark genug hält. Dazu hat er an die Vereinigten Staaten eine Note gerichtet, in der er von diesen die Anerkennung seiner Präsidentschaft forderte, und im Fall der Ablehnung mit dem Abbruch der diplomatischen Verbindungen drohte. Es hieß sogar, dem Geschäftsträger der Vereinigten Staaten in Mexiko wären bereits die Pässe zugestellt. Die Nachricht wurde allerdings dementiert. Doch scheint die reale Unterlage des Dementis nicht ein Zurückweichen Mexikos, sondern die Tatsache zu sein, daß sich die Interessen der nordamerikanischen Finanzquellen kreuzen. Die eine zielt nach der Annexion des Landes, um so die Ausbeutung der Bodenschätze profitabler betreiben zu können, die andre sieht sich unter den korrupten Verhältnissen Mexikos wohlher nach der bekannten Geschäftsparole: Wer gut schmirt, der gut fährt! Diesen Zielpunkt hat jetzt Huerta geschickt ausgenützt, indem er den Vereinigten Staaten das Ultimatum stellte, das wenigstens für den Augenblick in Washington verbläbte. Gleichwohl hat die Regierung der Vereinigten Staaten es für notwendig befunden, ein Kriegsschiff nach den mexikanischen Gewässern zu senden, wodurch das Verhältnis am besten gekennzeichnet wird.

Weiter wird aus Washington berichtet, es seien Pläne ausgearbeitet worden, um die Division amerikanischer Truppen, die an den Manövern an der mexikanischen Grenze teilnehmen, ausgiebig zu verstärken. Gegenwärtig stehen dort unter dem Kommando von General Carter 11 000 Soldaten, die den Waffenschmuggel nach Mexiko verhindern und Grenzüberschreitungen der von den Bundesstruppen bedrängten Rebellen verhindern sollen. Es wird beabsichtigt, diese Truppen durch 14 000 Mann zu verstärken und man geht dabei von der Ansicht aus, daß diese Truppen dann in der Lage sein werden, ihren gegenwärtigen Dienst wirksamer zu versehen, oder im Bedarfsfall sich zu einem leistungsfähigen Expeditionskorps umzuwandeln. Senator Penrose brachte eine Resolution ein, durch die Präsident Wilson ersucht wird, die not-



wendigen Schritte zu tun, um amerikanisch: Truppen zum Schutz der Ausländer nach Mexiko zu senden. Dies soll jedoch, wie die Resolution ausspricht, kein unfreundlich er Akt gegenüber Mexiko sein. Die Resolution sieht die Bewilligung von 25 Millionen Dollar für die geforderten Schritte vor. Die Debatte, die sich an diese Resolution angeschlossen, zeigte, daß die Senatoren beider Parteien geneigt sind, die Politik des Präsidenten gutzuheißen. Dieser hat durch seinen Sondergesandten, John Lind, Huerta folgende Bedingungen übermitteln lassen: 1. Sofortige Einstellung der Feindseligkeiten, 2. Rücktritt Huertas zugunsten eines provisorischen Präsidenten, 3. Festlegung eines baldigen Wahltermins und 4. Verzicht Huerta auf eine Präsidentschaftskandidatur. Huerta lehnte diese Bedingungen ab, zog aber, nach seiner Besprechung mit Lind sein an die Vereinigten Staaten gerichtetes Ultimatum zurück. Ihm scheint ein geriebener Schachzug gelungen zu sein. In Paris hat die mexikanische Regierung eine Anleihe von 100 Millionen Frant auf-

genommen. Die Bedingungen stehen noch nicht fest; sie hängen in der Hauptsache davon ab, ob General Huerta von der Regierung der Vereinigten Staaten anerkannt werden wird. Auf alle Fälle wird jedoch ein Vorstoß gezahlt werden, was für Huerta gegenwärtig schließlich das Notwendigste ist, um die von Nordamerika unterstützten Aufständischen niederzuwerfen. Ist er dann unbestrittener Herr im Lande, werden sich die Vereinigten Staaten nicht länger weigern können, ihn anzuerkennen. Hinzu kommt noch die Erteilung einer Eisenbahnkonzession an eine englische Gesellschaft, so daß sich die gegenwärtige Regierungsbände im Notfall auch noch auf England stützen kann. Gleichwohl gibt Washington kein Spiel nach nicht auf. Es muß mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß der Balkankrieg durch einen amerikanischen abgelöst wird. Unsere Karte gibt die Grenzgebiete beider Staaten in vorzüglicher Weise wieder und die Leser tun gut, sie für die weitere Entwicklung der Ereignisse aufzuheben.

Kleines Feuilleton.

Aus Bebels Leben.

Der junge Reichstagsabgeordnete.

Im zweiten Bande seiner Lebenserinnerungen plaudert August Bebel über die Anfänge seiner parlamentarischen Tätigkeit, die im konstituierenden Reichstag begann.

Sobald ich die offizielle Anzeige meiner Wahl zum Reichstag in der Tasche hatte, reiste ich mit einigem Herzlopfen am 5. März 1887 nach Berlin. Der Reichstag war bereits am 24. Februar eröffnet worden. Ich ging einer ganz neuen politischen Tätigkeit entgegen. Bis jetzt war mir das parlamentarische Leben noch gänzlich fremd; jemand, der mich hätte über dasselbe unterrichten können, kannte ich nicht. Rechtsanwalt Schrapf, der mit mir von der gleichen Partei gewählt worden war, wußte davon so viel wie ich. Doch hinein ins Wasser. Als ich eben die Tür zum alten Herrenhause in der Leipzigerstraße, in dem der Reichstag tagte, öffnen wollte, wurde diese von innen geöffnet und heraus trat der Herring Friedrich Karl, der ebenfalls Mitglied des Reichstages war. Da begegnete der auf der sozialen Stufenleiter höchste dem Niedrigsten, dachte ich. Nachdem ich mich auf dem Bureau angemeldet hatte, begab ich mich in die Wohnung von Rechtsanwalt Schrapf und Professor Wigard, an die ich ein Empfehlungsschreiben Professor Rothmählers hatte, die ich aber beide persönlich noch nicht kannte, um zu hören, wie es im Reichstag stehe. Beide klagten über ihre preußischen Gesinnungsgenossen, die Fortschrittler, unter denen auch der Beste sich nicht auf einen wirklich freien, demokratischen Standpunkt erheben könne. Auch die partikularistischen Sachsen, Geheimräte u. Wächter und Genossen, hätten sich bereits durch Bismarck ins Bodenhorn jagen lassen und wagten nicht mehr ihren konstitutionellen Standpunkt zu vertreten.

Eine gewichtige Person war Karl Mayer v. Rothschild, den das annehmierte Frankfurt mit Unterstützung der Frankfurter Zeitung in den Reichstag gewählt hatte. Rothschild war eine unterlegte, kreidfarbige Persönlichkeit mit wohlgeputztem pechschwarzem Haar und Bart; er trug eine schwere goldene Kette über dem ziemlich stattlichen Bauche und war immer höchst elegant gekleidet. Ich erkannte ihn auf den ersten Blick, ohne je ein Bild von ihm gesehen zu haben. Ähnlich erging es mir im nächsten Reichstag mit Schweiger. Auch gehörten dem Reichstag die Generale Vogel v. Falkenstein und v. Steinmetz an; sie waren gewählt worden wegen ihrer Kriegstaten im vorhergehenden Jahre.

Wehr aber als alle die Genannten interessierte mich Bismarck, den ich vordem noch nicht gesehen hatte. Er erschien damals im Reichstag fast immer im schwarzen Gehrock, schwarzer Weste und hoher schwarzer Geheimratsstrawatte, aus der die weißen Spitzen der Balermörder hervorsahen. Das Haar, soweit er solches noch besaß, war dunkel, ebenso der kuzgeschneitene Schnurrbart. Nach den drei Haaren, die nach Angabe aller Karikaturzeichner auf dem im übrigen kahlen Schädel stehen sollten wie drei Pappeln auf weiter Flur, hielt ich vergebens Ausschau. Entweder waren sie nur in der Phantasie der Zeichner vorhanden gewesen oder er hatte sie im Verfassungskampf als Trophäe in den Händen seiner Gegner lassen müssen. Ich war sehr begierig, ihn sprechen zu hören, aber nicht wenig enttäuscht, als der Hüne sich erhob und, statt mit einer Löwen oder Stentorstimme, mit einer Distanzstimme zum Hause sprach. Er prägte lange, sehr verwinkelte Sätze, stocherte zeitweilig ein wenig, sprach aber stets interessant. Was er sagte, hatte Hand und Fuß.

Meine Jungferrede hatte noch zwei weitere Nachspiele. Die Gartenlaube veröffentlichte zu jener Zeit eine Reihe von Artikeln, in denen das Auftreten markanter Persönlichkeiten im Reichstag besprochen wurde. Mir wurde die Ehre zuteil, ebenfalls in diesen

Artikeln genannt zu werden. Der Verfasser führte aus, als ich meine Rede gehalten, sei es gewesen, als rausche der Sturmvogel der Revolution durch das Haus. Das schien dem Verleger der Gartenlaube, Ernst Keil, mit dem ich früher persönlich widerholt wegen politischer Dinge Verkehr gehabt hatte, ein zu großes Lob zu sein. Der Druck der betreffenden Nummer wurde unterbrochen und der Satz geändert.

Einige Wochen später, als ich wieder zu Hause war, traten eines Tages zwei aristokratisch aussehende Herren in meine Werkstatt, in der ich eben am Schraubstock stand und Büchelhörner zerlegte. Der eine der Herren fragte nach dem Drechslermeister Bebel. Der bin ich, gab ich zur Antwort. Darauf sah mich der Frager etwas betreten an und äußerte: Ich meine den Reichstagsabgeordneten Bebel. Etwas pikiert antwortete ich: Ja, ja, der bin ich! Erst staunt sah er an mir vom Kopfe bis zu den Füßen herunter und stellte sich als Freiherr v. Friesen auf Kötha vor. Er war der Bruder des Ministers. Er habe meine Reichstagsrede gelesen und sich über eine Anzahl Stellen in derselben gestreut. Ich verneigte mich für das Kompliment. Dann fragte er, wer der Dr. Johann Jacob sei, der im preußischen Landtag eine so gute Rede gegen die Annexion und die von Bismarck geforderte Indemnität gehalten habe. Ich gab ihm die gewünschte Aufklärung. Dann entfernten sich die beiden.

Ich hatte gegen Schluß der Session meine Frau nach Berlin kommen lassen, um ihr die Stadt zu zeigen. Das damalige Berlin kann sich mit dem heutigen in nichts vergleichen. Die schmucklosen Fassaden der Häuser an den langen geraden Straßen ließen es langweilig und eintönig erscheinen. Die Häuser standen gleichmäßig nebeneinander wie ein Regiment Soldaten, aber ohne anregende Farbe. Der Verkehr war im Vergleich zu heute gering. Ab und zu humpelte ein Omnibus mit zwei müden Gäulen über das Pflaster. Droschken sah man selten, deren Benützung war dem Berliner jener Zeit zu teuer. Das einzige moderne Verkehrsmittel war die Pferdebahn, die vom Kupfergraben nach Charlottenburg führte. Mit den hygienischen Zuständen war es übel bestellt. Eine Kanalisation war noch nicht vorhanden. In den Rinnsteinen, die längs der Bürgersteige hinliefen, sammelten sich die Abwässer der Häuser und verbreiteten an warmen Tagen meistliche Gerüche. Bedürfnisanstalten auf den Straßen oder Plätzen gab es nicht. Fremde und namentlich Frauen gerieten in Verzwweiflung, bedürfteten sie einer solchen. In den Häusern selbst waren diese Einrichtungen meist unglaublich primitiv. Eines abends besuchte ich mit meiner Frau das Schauspielhaus. Ich war entsetzt, als ich in einem Zwischenakt in den Raum trat, der für die Befriedigung kleiner Bedürfnisse der Männer bestimmt war. Mitten in dem Raume stand ein Riesenbottich, längs den Wänden standen einige Dugend Pots de chambre, von denen man den benötigten höchst eigenhändig in den großen Kommunebottich zu entleeren hatte. Es war recht gemächlich und ganz demokratisch. Berlin als Großstadt ist wirklich erst nach dem Jahre 1870 aus dem Zustand der Barbarei in den der Zivilisation getreten.

In einem Maisornit waren Siebknucht und ich zu einem Feste des Berliner Schneidervereines geladen. Wir nahmen auf ihren Wunsch die Abgeordneten Osterlin, Schäffle und Tafel zu demselben mit. Bei dem Balle kam es zu einem sogenannten Damenengagement. Die Damen stürzten sich auf uns fünf. Jede wollte mit einem von uns tanzen. Die vier Kollegen erklärten aber, nicht tanzen zu können. Nun fielen die Damen über mich Unglücklichen her. Vier Engagements hatte ich glücklich hinter mich, beim fünften verlagten mir Kopf und Wagen. Mir wurde übel; ich mußte in den Garten flüchten. Nächsten Vormittag kam eine Damendeputation zu mir in meine Wohnung, um sich nach meinem Befinden zu erkundigen. Ich konnte ihr die beruhigende Versicherung geben, daß ich die Strapazen glücklich überwunden hätte. Als wir in jener

Nacht nach Hause gingen, äußerte sich Schäffle höchst überrascht über den guten Ton und die ganze Haltung der Ballgesellschaft, die nicht besser hätte sein können. Er glaube, in Süddeutschland sei dergleichen auf einem Ballfest der Arbeiter unmöglich, dort würde es zu Prügeln kommen. Ich protestierte gegen diese Auffassung. Ich sei zwar noch auf keinem Ballfest süddeutscher Arbeiter gewesen, sei aber fest überzeugt, daß dergleichen auf einem Fest organisierter Arbeiter nicht vorkomme.

(Fortsetzung folgt.)

Nah und Fern.

Gewerbmäßige Engelmacherei. In Philadelphia, Pennsylvania, sind in einem gynäkologischen Institut zwei Ärzte und zwei Wärterinnen unter dem Verdacht der gewerbmäßigen Engelmacherei verhaftet worden. Die vier Personen sollen in den letzten Jahren gegen tausend Kinder ermordet haben.

Ein mysteriöser Vorfall. Telegraphischer Meldung zufolge stiegen in einem der besten Hotels der Stadt Ostende zwei Damen ab. Da sie später nicht erschienen, sandte man einen Hotelangestellten nach ihrem Zimmer. Man erbrach die Tür des Zimmers und fand beide tot vor. Die eine der Damen war am Bett erhängt, während die andere tot auf dem Bette lag. Unschonend ist sie erdroffelt worden. Wer die beiden Damen sind, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Man fand bei ihnen noch 80 Mark deutsches Geld vor sowie einen Zettel mit einer unleserlichen Unterschrift und den Worten: „30. August — Nachen“.

Räuberischer Überfall auf einen Schnellzug. Die Gazeta Porana meldet: Auf den von Stanislaw nach Lemberg (Galizien) verkehrenden Schnellzug wurde bei der Station Siskow, drei Stationen von Lemberg, ein Überfall verübt. Es wurde plötzlich die Motzleine gezogen, und als der Zug zum Stehen kam, wandten sich mit Revolvern bewaffnete Strolche gegen den Lokomotivführer, während andere in den Postwagen einzudringen versuchten, der jedoch noch schnell verriegelt werden konnte. Die Räuber erwarfen 30 Schüsse gegen den Zug ab, glücklicherweise wurden aber nur Fenster Scheiben zertrümmert. Darauf wandten sie sich zur Flucht. Der Schnellzug langte mit einstündiger Verspätung in Lemberg an.

Staubexplosion. Durch eine Staubexplosion entstand in der chemischen Fabrik von Brüchmann in Obersleben ein Feuer, das so starken Rauch entwickelte, daß die zahlreichen, auch aus weit entfernt liegenden Ortschaften herbeigeeilten Feuerwehren zunächst gar nicht in der Lage waren, gegen den Brand vorzugehen und eine Zeitlang auf jede Aktion verzichten mußten. Der angerichtete Materialschaden soll sich auf etwa eine Million Mark belaufen.

Raubmord. Aus St. Petersburg wird gemeldet: Die polizeiliche Untersuchung über den Tod der im Zuge als Leiche aufgefundenen Schauspielerin Lornowska hat ergeben, daß es sich tatsächlich um einen Raubmord handelt. Die Angehörigen der Toten haben angegeben, daß die Getötete Schmucksachen im Werte von 300 000 Mark bei sich gehabt habe, von denen aber nichts mehr vorgefunden wurde.

Die Rache der Verlassenen. In London schüttete ein 19-jähriges Mädchen ihrem Geliebten Bitriol ins Gesicht. Der Unglückliche wurde furchtbar verbrannt und dürfte beide Augen verlieren. Eine Anzahl in der Nähe weilender Personen wurde von dem umherpritzenden Bitriol getroffen und ebenfalls verbrannt.

Verdammung eines Offiziers. Seit Sonnabend voriger Woche ist der Leutnant Geigel vom Infanterieregiment 167 in Rassel spurlos verschwunden. An diesem Tage wohnte er noch Flugvorführungen bei und wurde seitdem nicht mehr gesehen. Nunmehr ist gegen den Offizier ein Steckbrief wegen Fahnenflucht erlassen worden.

Das zentrumschlechte Gemeindefhaus St. Ignatius.

Mit diesem in Wohlstand von der offiziellen katholischen Kirchengemeinde St. Ignatius unter finanzieller Beteiligung der Regierung neu errichteten Agitationstempel haben wir uns schon wiederholt beschäftigt...

Obwohl die Arbeiter noch immer auf ihren schwer verdienten Lohn warten, hat der Agitationstempel am 22. August bereits eine Einweihung feierlich erhalten...

Nun erhielt die Szene eine Wendung. Nachdem die Herren erzwungen waren, wollte der Unternehmer sich in ein Nachbargebäude begeben. Er wurde jedoch auf halbem Wege von einem Mitgliede des Kirchenvorstandes, dem Kaufmann Jerischewski...

Jedenfalls kann der Erfolg in der Bekämpfung der Sozialdemokratie dem neuen Hause gar nicht fehlen. In doch dies geistige Hebergenie und die Unerschrockenheit der Persepolisaktion gegen die sozialdemokratische Sicherheit...

Zur Erregerer Kreise von Zentrumsarbeitern müssen wir werden. Das auch die über die Voreinholung des Lohnes an die Bauhandwerker und die Polizeigenossen...

Stachmerheller in Unterhosen. Herr Hoffstädt führte es auch entgegen, dass wir einmal aus hohem Range verstanden und wirklich oft genug glaubten...

Herr Hoffstädt führte als Grund seiner rigorosen Anordnung, wie uns mitgeteilt wird, an, dass die Anzüge nicht der Vorkchrift entsprächen. Sie mühten nach seiner Ansicht, auch an den Körper anzukleben...

Nun sollen diese Arbeiter sich selbst mit „vorschriftsmäßigen“ Arbeitskleidern versehen. Plötzlich mehrere Anzüge selbst zu beschaffen, ist den von dieser Maßregel betroffenen Kollegen äußerst schwer...

Hoffentlich wird die Werkleitung eine andere Stellung in der Lieferung der Arbeitskleidung bei dieser schmutzigen Arbeit einnehmen...

Eine schwere Eisenbahnkatastrophe ereilte am Dienstag Vormittag vor Krojanke den Danziger Wagen des D.-Zuges 10. Ein Reisender wurde dabei getötet, zwei schwer und zehn leicht verletzt...

leidet. Natur waren. Die Neufässer Dame hatte sich einen Anzug angezogen. Die Verletzungen der übrigen zehn Verletzten bestanden hauptsächlich in Rippen- und Schultwunden...

Die Eisenbahndirektion Danzig gab folgende Aufstellung der bei dem Unfall in Krojanke Getöteten und Verletzten Personen bekannt...

Ein weiser Ratsmann. Am Dienstag fand eine Stadtverordnetenversammlung statt, die in ihrer Hauptaufgabe meist der Erledigung nicht gerade allzu besonders wichtiger Tagesordnungspunkte dienlich...

Genosse Julian Borchardt, der Berliner Mitarbeiter unserer Zeitung, gibt vom 1. September dieses Jahres eine Monatschrift Lichtstrahlen heraus...

Wohl nirgends in der Welt ist das Sehnen nach Wissen und Bildung größer als beim Arbeiter. Doch nicht als Schwarmgeist an diesen und jenem ein bisschen naschen, ist sein Wunsch...

Die Arbeiterklasse hat denn auch schon viel unternommen, um sich vor allem diese Wissensgebiete zu erschließen, insbesondere auf dem Gebiete des Vortragswesens. Aber der beste Vortrag kann nur eine Anregung geben...

Ein Abonnement auf die Lichtstrahlen bedeutet für jeden die dauernde Erschließung einer wichtigen Wissens- und Bildungsquelle...

Wochenbericht des Statistischen Amtes der Stadt Danzig.

Table with birth statistics for Danzig, including columns for sex (male/female), age, and various categories of deaths and marriages. Includes sub-tables for stillbirths, marriages, and deaths.

50% Rabatt. Hüte: Wäsche: Schirme: Handschuhe: Socken. Fritz Eder Kohlenmarkt 8.

Soziales.

Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen.
 Im Jahre 1910 kam von der Königl. Eisenbahndirektion eine Verfügung, daß sämtliche Aushilfsbeamten, die fünf Jahre bei der Verwaltung beschäftigt sind, acht Tage Urlaub erhalten. Das ist auch bis zum 18. August d. J. so gehandhabt worden. Jetzt hat der Herr Präsident Rüdlin der Eisenbahndirektion Berlin in einer neuen Verfügung mitgeteilt, nicht etwa, daß der Urlaub verlängert werden soll, sondern daß die Aushilfsbeamten künftig keinen Urlaub erhalten sollen. Diejenigen Bediensteten, die sieben Jahre und länger bei der Verwaltung beschäftigt sind, erhalten vier Tage und nicht, wie bisher bei fünf Jahren, acht Tage Urlaub. Diese Verfügung soll sofort in Kraft treten. Die Hälfte der Betroffenen hat ihren Urlaub weg, die übrigen erhalten keinen.
 Es gibt Leute, die der Meinung sind, daß der Urlaub im Jahre 1910 nur bewilligt worden ist, weil damals die Reichs- und Landtagswahlen bevorstanden. Und die das annehmen, rechnen damit, daß nach ein paar Jahren, wenn wieder Wahlen bevorstehen, der Urlaub aufs neue aufgebessert wird.

Sie geht gut! Uhren und Goldwaren



Ketten u. Ringe
 Neu aufgenommen:
Patent- u. Hochzeitsgeschenke
Gestempelte Trauringe
 in allen Preislagen
 Reparaturen, wie bekannt
 nur in sauberster Ausführung 1407
Wlth. Link, Uhrmachermeister.
 Fischerstr. 36. ELBING
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins Elbing.

Hübner's
 Möbel- und Waren-Versandhaus
 Elbing, Wilhelmstraße 54'

liefert an **jedermann**
auf Kredit

Portieren
Gardinen
Teppiche
Läufer

Herren-Konfektion

Bett- und Leibwäsche
Klapp-Sportwagen.

Einzel Möbel

Uhren
Bilder
Spiegel

Gerinstete Anzahlung

Kleinste Raten

Ganze Ausstattungen

Tisch-, Bett- und Steppdecken

Inlette Federn Betten

Damen-Konfektion Stoffe

Joseph Berlowitz Nachf.

Inh.: Arthur Michalowski.
 Fischerstraße Nr. 37. **Elbing** Fischerstraße Nr. 37.
Grösstes Spezialhaus für Herren- und Damen-Bekleidung.
 Fertig am Lager
Gehrockanzüge: Marengo-Jackett und Weste.
 Moderne gestreifte
Beinkleider von Mk. 4.90 – Mk. 15.00
 vorzüglich passend, in modernsten Formen, zum großen Teil
eigene Konfektion.
Einsegnungs-Anzüge von dem einfachsten bis zum elegantesten Genre.
 Herren-Wäsche, Trikotagen, Mützen,
 = Hüte, Berufs-Bekleidung.
Sämtliche Herren- und Knaben-Artikel.

Central-Theater
 Nur Brückstrasse 15.
 Ein Bombenprogramm von Donnerstag bis Sonntag.
Um fremdes Glück.
 Großes Drama in 3 Akten.
Die dritte Macht.
 Aufsehen erregender nordischer Hauptschlag in 3 Akten.
Rot gewinnt.
 Eine Spielergeschichte aus Monte-Carlo.
 Außerdem eine Anzahl von Lachschlägern.
 Die Direktion.

St. Englischbrunnen-Bier
 Staatsmedaille
 Goldene Medaillen.
 Hervorragend in Qualität, bekömmlich u. haltbar
 Brauerei Englischbrunnen-Elbing.

Zweigniederlassungen in Allenstein, Bromberg, Danzig, Dirschau, Graudenz, Königs, Thorn.

Schuhwaren
 des Spezialschuhgeschäfts von
Geschw. Salinger
 ELBING, Alter Markt 27
 zeichnen sich aus durch Haltbarkeit, Billigkeit
 und gute Passform. Unser Prinzip ist:
 „grosser Umsatz, kleiner Nutzen“
 bei aufmerksamer, freundlicher Bedienung.

Geschäftshaus für Herren-, Damen- und Kinderbekleidung
Johannes Schamp
 Fischerstr. 43/44 Elbing Fischerstr. 43/44
 empfiehlt in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen:
Konfirmanten - Roben
Konfirmanten-Anzüge
Konfirmanten-Wäsche
Konfirmanten-Hüte.
 Für den Herbst- und Winterbedarf sind fast sämtliche Artikel bereits eingetroffen. Größere Gelegenheitskäufe ermöglichen mir, Ihnen ganz besondere Vorteile zu bieten. Beachten Sie meine Fensterauslagen und besichtigen Sie meine Läger ohne jeden Kaufzwang.
 Blaue Rabattmarken.

Freude und Jubel in jeder Familie erweckt zur Kürzung der Langeweile ein gut spielendes
Sprechapparat
 mit neuesten Schlagern.
 Große Auswahl hierin liefert in jeder Preislage u. Ausführung
Elbinger Platten-Centrale
Hans Tischmann
 Blaue Rabattmarken. Blaue Rabattmarken.

Tapeten.
 Reste-Verkauf zum Teil 5% unterm sonstigen Verkaufspreis
Drogerie Paul Pulewka
 Königsbergerstrasse 84.
 Telephon Nr. 87.
 Spezialität: Streichfertige Öl- und Lackfarben.

Brauerei
G. Preuss, Elbing
 empfiehlt ihre vorzüglichen Biere
Böhmischbier
Lagerbier hell u. dunkel
Braunbier
Weizenbier (Berliner Weizenbier)

Süssbier ff. Caramelbier
 aus der
 Bierbrauerei Rudolf Ulbrich vorm. G. Jeromina Elbing
 eignet sich durch gute Qualität und Bekömmlichkeit und dauernde Haltbarkeit als Tafelbier für jede Familie.
 Verlangen Sie bitte beim Einkauf meine Fabrikate.

Ohne jeden Zweifel!
 finden Sie die größte Auswahl von Arbeiter-Garderobe, wie
Hosen
Jacken
Hemden
Blusen
Westen
 zu billigsten Preisen bei
A. Haustein
 Elbing, Brückstrasse 1/2 und Wasserstrasse 54.
 Blaue Marken. Blaue Marken.

Der größte Feind ist die Gleichgültigkeit der Massen Genossen! Helft die Gleichgültigen durch Verbreitung der Volkswacht aufrütteln!

Wohrer

Wohrer

den das in Elbing bei weitem
anerkannt größte und vornehmste
Möbel- und Waren-Kredit-Haus von

der enorme

S. Maltenfort

Erfolg,

im Laufe der Jahre erzielt hat?
Nur dank seiner 3 Grundprinzipien:

Reellität

Kulanz

Diskretion

Möbel

gegen bar und auf
Teilzahlung

Möbel

Mit **20** Mark
Anzahlung

- 1 Kleiderschrank
- 3 Stühle
- 1 Tisch
- 1 Spiegel
- 1 Spiegelschrank
- 1 Konsole
- 1 Bettstelle
- 1 Matratze
- 1 Oberbett
- 1 Unterbett
- 2 Kopfkissen
- 1 Küchenschrank
- 1 Küchentisch
- 1 Rahmen

Mit **28** Mark
Anzahlung

- 1 Bettstelle
- 1 Matratze
- 1 Oberbett
- 1 Unterbett
- 2 Kopfkissen
- 1 Tisch
- 3 Stühle
- 1 Sofa
- 1 Spiegel
- 1 Konsole
- 1 Küchenschrank
- 1 Küchentisch
- 1 Küchenrahmen
- 2 Küchenstühle

Mit **35** Mark
Anzahlung

- 1 Sofa
- 4 Stühle
- 1 Vertiko
- 1 Kleiderschrank
- 1 Spiegel
- 2 kompl. Betten
- 1 Regulator
- 1 Sofatisch
- 1 Waschtollette
- 1 kompl. Küche

Mit **48** Mark
Anzahlung

- 1 Kleiderschrank
- 1 Vertiko
- 1 Sofa
- 1 Sofatisch
- 4 Stühle
- 2 Bettstellen
- 2 Matratzen
- 1 Spiegel
- 1 Spiegelschrank
- 1 Küchenschrank
- 1 Küchentisch
- 2 Küchenstühle

Mit **55** Mark
Anzahlung

- 1 Plüschgarnitur
- 1 Trumeau
- 1 Vertiko
- 1 Ausziehtisch
- 1 Sofatisch
- 4 Stühle
- 2 kompl. Betten
- 1 Waschtollette
- 2 Nachttische
- 1 Teppich
- 2 Bilder

Mit **65** Mark
Anzahlung

- 1 Ankleideschrank
- 2 kompl. Betten
- 1 Waschtollette
- 2 Stühle
- 1 Chaiselongue
- 1 Wohnzimmer
- 1 Paneelsofa
- 6 Stühle
- 1 Speisetisch
- 1 Teppich
- 1 Vertiko, Gardinen
- 1 Trumeau
- 1 Regulator
- 1 kompl. Küche

Katalog

gratis und
franko.

Möbel-Versand

überall hin
franko Bahnhof.

Möbel

zu
Ergänzungen.

Eigene

Polsterei.

Nur

Elbing

Alter Markt

5.

Elegante

Damenkonfektion

Mäntel, Jacketts,
Kostüme, Röcke,
Blusen.

Gratis

gebe bei Bareinkauf
in Möbeln von
100 Mk. an einen
gutgehenden Regu-
lator oder andern
Gegenstand.

Herren-,

Burschen- und

Knaben-Konfektion

fertig und nach Maß.

Nur

Elbing

Alter Markt

5.

S. Maltenfort

Diese Nummer umfasst 12 Seiten und Die Neue Welt.

Aus Westpreußen.

Danzig.

Zu den kommenden Krankenkassenwahlen schreibt uns der Magistrat:

Um einer Zurückweisung von Wahlberechtigten durch den Wahlvorstand vorzubeugen, liegt es hiernach im dringendsten Interesse der Wähler, insbesondere auch der wahlberechtigten Arbeitgeber, sich tunlichst bald zur Eintragung in die Wählerliste im Dienstgebäude Elisabethkirchgangasse 3, Zimmer 13, zu melden und diese Meldung nicht etwa auf die letzten Tage vor dem 10. 9. d. Js. (Schließung der Wählerliste) zu verschieben, da die einzelnen dann bei großem Andrang voraussichtlich erst nach langem Warten abgefertigt werden können.

Diese Zeilen der Behörde sollen ein Inserat in der heutigen Nummer, das die gleiche Angelegenheit behandelt, noch besonders unterstreichen. Wir können natürlich nicht wissen, ob der von uns im Druck hervorgehobene Zwischenfall durch das Verschulden eines untergeordneten Beamten in das Manuskript hineingekommen ist, oder ob der Magistrat wirklich nur die Arbeitgeber (lies: Unternehmer) an dem Wahlsitz sehen will. Welches der beiden auch zutreffen mag: die Arbeiter sollten dafür sorgen, daß der letzte von ihnen in die Wählerliste eingetragen wird und am Wahltage nicht zu Hause hocken bleibt.

Verunglückte Kinder. In der elterlichen Wohnung auf dem Vorstädtischen Graben stürzte das zwölfjährige Kind, Hellmut Wegner, in einem unbewachten Augenblick, durch das Fenster auf die Straße hinab. Der Kleine brach ein Beinchen. Die gleiche Verletzung zog sich ein um ein halbes Jahr älterer Knabe in der Großen Gasse zu, der beim Spiel von einem eisernen Träger befallen wurde. Die Schülerin Gertrud Treuholtz aus der Töpfergasse fiel auf der Straße zu Boden. Sie erlitt eine Knieverletzung. Die verunglückten Kinder wurden sämtlich in das städtische Krankenhaus gebracht.

Der Ankauf der Weide, die neben dem Gouvernementsgarten liegt und der Barbarakirchengemeinde gehört, wurde in einer geheimen Stadtverordnetensitzung beschlossen. Das Gelände soll zur Vergrößerung des Niederstadtparkes dienen.

An der Ecke Breitgasse und Holzmarkt wurde ein Arbeiter durch Messerhiebe schwer verletzt. Er mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden.

Der Lehnprozess wird am 9. September vor dem Reichsgericht verhandelt werden.

Elbing-Marienburg.

Ein Fischerboot überrollt. Am Dienstag Abend stieß der Dampfer Möwe auf seiner Rückfahrt von Kahlberg in der Nähe der Elbingmündung mit einem Fischerboot aus Bodenwinkel zusammen. Die Fischer führten kein Licht. Zudem herrschte dichter Nebel. So kam es, daß auf dem Dampfer das Boot nicht eher bemerkt wurde, als bis der Zusammenstoß unvermeidlich war. Das Boot kenterte und die drei Insassen stürzten in die Flut. Tolle-mittler Schiffer, die zufällig in der Nähe waren, retteten sie.

Was in der Schule vorgenommen werden darf. Unter den landräulichen Bekanntmachungen lesen wir in der Nummer 69 des Marienburger Kreisblattes vom 27. August 1913: Nr. 5. Marienburg, den 21. August 1913.

Den Herren Ortschulinspektoren des Kreises werden in den nächsten Tagen einige Exemplare des Kalenders „Deutscher Volksfreund“ für das Jahr 1914 zugehen. Ich ersuche, diese Kalender in geeigneter Weise unter die Schulfugend zu verteilen.

Einige Exemplare werden es kaum sein. Aber gleichviel, ob zahlreich oder wenige „Volksfreunde“, für solche Zwecke ist die Schule nicht da. Wo man die Politik in sie hineinbringt, hat noch immer der Lehrer darunter gelitten.

Eine fatale Verwechselung trat sich in Liegenhof zu. Zur Zahlung von Alimenter an die Mutter seines Kindes wurde hier der Arbeiter D. verurteilt. Aber trotzdem war von ihm seines geringen Verdienstes wegen kein Pfennig für die Unterhaltung des Kindes zu bekommen. Pfändungen fielen fruchtlos aus. Vor kurzem erhielt nun der Vater des D. eine Vorladung, vor Gericht zu erscheinen und den Offenbarungseid zu leisten. Der arme gute Alte geht zum Gericht, erhält hier den Auftrag seine ihm gehörigen Werte nieder-

zuschreiben und die Niederschrift zu beschwören. In einem neuen Termin muß der Alte den Offenbarungseid leisten. — Einige Tage später geht der alte D., von Sorgen gedrückt, seiner Wohnung zu. Des Weges kommt ein fein gekleideter Herr. „He, Alter!“ ruft derselbe, „Sie sind doch der alte D. und haben vor Gericht den Offenbarungseid leisten müssen?“ „Jawohl!“ stammelt der Alte, ohne sein Gegenüber wiederzuerkennen. Es war der Herr Gerichtsallesfor. „Sie sollten ja gar nicht den Offenbarungseid leisten, sondern Ihr Sohn!“ verkündet der Herr. —

Auf dem Marienburger Bahnhof verunglückte, wie wir in letzter Nummer mitteilten, ein Eisenbahnarbeiter. Der Mann ist den ihm durch die Maschine zugefügten Verletzungen erlegen. Unmittelbar mit dieser Nachricht kommt die Meldung von einem zweiten Eisenbahnunfall. Der Rangierer D u e l l ist zwischen Wagen der Kleinbahn und der Staatsbahn geraten. Er mußte mit schweren Querschüssen und inneren Verletzungen in das Krankenhaus gebracht werden.

Eine Feuersbrunst zerstörte in Gnojau das Insthaus des Gutsbesizers Hannemann. Acht Arbeiterfamilien verloren ihre gesamte mühselig erworbene Habe. Versichert sind sie nicht und die Not ist daher groß.

Danzig-Land.

Ueber die Belastung durch Deichabgaben herrscht seit längerer Zeit unter den kleinen Besitzern in Steegen großer Unwille. Nach ihrer Darstellung sind diese Abgaben im Jahre 1891 eingeführt. 1907 ist durch den Rechtsanwalt Bernstein in Danzig festgestellt worden, daß für eine größere Anzahl kleiner Eigentümer das Deichgeld zu Unrecht erhoben wäre. Darauf hätte Ende März 1912 der Gemeindevorsteher durch einen Laufzettel bekannt gemacht, die Einwohner nördlich von der Chaussee wären von der Deichkosten befreit. Wer nicht einverstanden sei, möchte eine Beschwerde an den Landrat Brand in Danzig richten. Dieses sei denn auch von vierzig kleinen Eigentümern, die für sich ebenfalls Befreiung von den Deichabgaben forderten, geschehen. Bis heute hätten sie aber keine Antwort auf ihre Eingabe erhalten. Das Deichgeld würde weiter eingezogen und wäre auch noch erhöht worden. Einer der Interessenten, der im Bewußtsein seines Rechts die Zahlung der Abgabe verweigert hätte, sei kürzlich gepfändet worden. Soweit diese Darstellung aus Steegen, von der wir für den Augenblick nicht nachprüfen können, wie weit jedes einzelne ihrer Details stimmt. Es fällt uns schwer zu glauben, daß das Landratsamt in 17 Monaten nicht Gelegenheit fand, die Beschwerde der Steegerer Eigentümer zu beantworten. Aber da wir andererseits wissen, wie schwer gerade der ländliche Kleinbesitzer um seine Existenz ringen muß und wie sehr ihn jede steuerliche Abgabe belastet, wollten wir die Klage, die uns aus Steegen zuzug, nicht ungehört verhallen lassen. Hoffentlich bringt ihre Wiedergabe endlich die Sache einer befriedigenden Lösung näher.

Ein Arbeiter verbrannt. Ein großer Brand mit Menschenverlust wütete Sonntag nacht auf dem Gehöft des Hofbesizers Johannes Hennig in Schmetzlo. Das Feuer brach kurz nach 12 Uhr in der alleinstehenden Scheune aus und griff auf den Stall über. Der im Stall schlafende 25 Jahre alte Arbeiter Singeier kam in den Flammen um. Ferner verbrannten sieben Pferde, zwei Fohlen, sechs Kälber und fünf Schweine. Das vom Stall durch eine Brandmauer getrennte Wohnhaus konnte gerettet werden. Hennig war gerade von einer Versammlung zurückgekehrt und im Begriff, schlafen zu gehen, als er den Brand bemerkte. Man vermutet Brandstiftung.

Stuhm-Marienwerder.

Schwere Verletzungen erlitt ein Arbeiter bei einer Schlägerei in der unmittelbaren Nähe Marienwerders. Der Mann wurde von seinen Begnern so zugerichtet, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

600 Mark gestohlen wurden einem Fleischermeister aus Schäferel, als er in betrunkenem Zustande auf dem Abort des Staatsbahnhofs eingeschlafen war.

Thorn-Kulm-Briesen.

Der Leutnant vor dem Kriegsgericht. Das Kriegsgericht der 35. Division in Thorn verurteilte in einer unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführten Verhandlung den Leutnant Kreisler vom 176. Infanterieregiment zu fünf Wochen verhärtetem Stubenarrest, weil er im Dienst durch Mißbrauch der Dienstgewalt einen Untergebenen zur Erstattung einer unrichtigen Meldung

bestimmt und weil er eine unrichtig dienstliche Meldung abgestattet hatte. Der Ausschluß der Öffentlichkeit wurde damit begründet, daß nach einer Kabinettsorder des Kaisers das Ehrgefühl der angeklagten Offiziere so weit als möglich geschont werden solle. Das Vergehen des Angeklagten bezog sich auf Unregelmäßigkeiten beim Schießen. — Warum schon man nicht auch das Ehrgefühl der gemeinen Soldaten besser und nachdrücklicher durch eine strengere Bestrafung der Soldatenmißhandlungen?

Zum zweitenmal entflohen ist der Mustetter Berger vom Infanterieregiment Nr. 176, der vor einigen Wochen in der Uniform eines Feldwebels aus dem Militärgefängnis das Weite suchte. Wie erinnertlich, wurde der Flüchtling damals in einem leerstehenden Fort ergriffen. Jetzt befand er sich im Garnisonlazarett und ist von dort auf „unerklärliche“ Weise verschwunden.

3000 Morgen Land sind durch das Weichselhochwasser bei Groß-Neßau überschwemmt.

Dirschau-Berent-Pr.-Stargard.

Zur Typhusepidemie in der Provinzialstranastalt Contadstein wird von zuständiger Seite erklärt, daß die ersten Erkrankungen Anfang April eintraten. Bisher waren 28 Erkrankungen zu verzeichnen, von denen sechs tödlich verliefen. Das Pfleger- und Anstaltspersonal ist im Gegenzug zu der früheren Epidemie diesmal mehr verschont geblieben, da nur sieben Angestellte erkrankt sind. Die gegenwärtigen Krankheitsfälle sind leichter Natur.

Aus der Partei.

Dankagung.

Der Tod unseres lieben Vaters und Großvaters August Bebel hat eine solche Fülle von Kundgebungen wärmster Teilnahme an uns veranlaßt, daß es uns unmöglich ist, jedem einzelnen unseren Dank besonders auszusprechen.

Wir danken daher hier aufs herzlichste allen denen, die mit uns empfunden und auf eine so ergreifende und unvergessliche Weise ihre Liebe und Verehrung für den teuren Toten zum Ausdruck gebracht und uns ihre Teilnahme bewiesen haben.

Zürich, 20. August 1913.

Frieda Simon-Bebel.
Werner Simon.

Für und gegen den „Gebärstreik“ wurde in Berlin in einer von sozialdemokratischer Seite einberufenen Volksversammlung gesprochen. Einige Berliner Ärzte, die unserer Partei angehören, haben sich entschieden für die Einschränkung der Geburtenziffer durch Anwendung von Vorbeugungsmitteln erklärt. Genossin Zetkin als Referentin wandte sich entschieden gegen die Anwendung solcher Mittel, während Genosse Dr. Moses den „Gebärstreik“ als Kampfmittel des Proletariats propagierte. Dagegen wandte sich unter anderen die Genossin Jiez, die im „Gebärstreik“ kein Kampfmittel sah, sich aber auch nicht grundsätzlich gegen Vorbeugungsmittel aussprach, sondern diese Frage gewissermaßen für eine Privatangelegenheit erklärte.

Geschäftliches.

Maggi. In verschiedenen Blättern las man kürzlich eine Notiz über den gewaltigen Tod und die Überschuldung des Züricher Mühlen- und Schokoladen-Industriellen Eugen Maggi. — Die durch ihre Suppenartikel bekannte Maggi-Gesellschaft in Berlin und Singen legt Wert auf die Feststellung, daß dieser Eugen Maggi in keinerlei Beziehungen zu ihr gestanden hat.



RUCK

ist die neue Qualität

3 Cigarette

Danzig,
Breitgasse Nr. 16
Parterre, 1., 2., 3. Etage.

M. Blumenreich Nehf.

Wohnzimmer

Kleiderschrank, Tisch, Vertiko, Spiegelschrank, Pfeilerspiel, 3 Stühle, Panelbrett

von 195 Mk. an

Schlafzimmer

Ankleideschrank, Waschtiselle mit Spiegelaufsatz, 2 Bettstellen mit Matratzen, 2 Nachtlische

von 295 Mk. an.

Küche

Schrank, Eimerspind, Tisch, Rahmen, 2 Stühle, 1 Bett, 1 Handtuchhalter

von 56 Mk. an.

Anzüge, Paletots

für Herren und Knaben, Damen-Garderobe. Billigste Preise. Kleinste An- und Abzahlung.

Eigene Polsterei

Garnituren

schon von 95 Mk. an

Chaiselongues

in allen Stoffarten schon 26 Mk. an.

Sofas von 45 Mk. an.

Trumeaux

schon 35 Mk. an.

Vertikos

von 28 Mk. an

Kleiderschränke

schon 31 Mk. an.

Bettstellen

von 16 Mk. an.

Ed. Meißner & Co. Schuhfabrik. Neulohwasser, Markt, Danzig. Schuhe und Stiefel jeder Art am billigsten und besten.

Die beste und dauerhafteste
**Arbeiter-
und Berufskleidung**

gefertigt aus nur guten erprobten Stoffen
kaufen Sie zu äußerst billigen Preisen **NUR** bei

A. C. Stenzel

Danzig
Fischmarkt 28-34.

Wollen Sie Geld sparen?

dann kaufen Sie Ihren Bedarf in

Schuhen u. Stiefeln

an Besten in meinem Schuhwaren-Engros-Lager

I. Etg. **Holzmarkt 3** I. Etg.

Ich habe seit Jahren meine Waren nun en gros verabfolgt, da mir keine Extra-Spesen entstehen, habe ich mich entschlossen, auch

Einzelpaare an Private

abzugeben.

Meine Riesenslager umfassen augenblicklich

ca. 16000 Paar Schuhe und Stiefel

in guter Ausführung und bester Qualität. **Jeder staunt über meine billigen Preise.**

Ich liefere zum Beispiel en gros und en detail:

Damenstiefel

imitiert Chevreau mit Lack- kappe	475
echt Chevreau mit Lack- kappe	550
echt Rindbox	575
echt Goodyear-Welt	890

Herrenstiefel

Ross-Chevreau-Schnürstiefel	575
Rindbox-Schnür-, Zug- und Schmalenstiefel	625
echt Boxcall-Schnür- und Zug- stiefel	875
echt Goodyear-Welt	925

Arbeiter-Schuhe

in großer Auswahl
enorm billig.

Überzeugen Sie sich selbst von der Wahrheit, ohne jeden Kaufzwang!

Nur Holzmarkt Nr. 3 I. Etage

im Hause Likörfabrik Gustav Springer

Franz Boß

Schuhwaren-Engros-Lager.



Eugen Haflie

Kohlenmarkt 14/16, Ecke Passage

Herren-Kleidung

für Herbst und Winter 1913.

Mod. Ausmusterung. Große Auswahl. Solide haltb. Stoffe

Jackett-Anzüge 18. M bis 38. M **Frack-Anzüge** 42. M bis 62. M **Cutaway-Anzüge** 32. M bis 55. M

Smokinganzüge 39. M bis 55. M **Peterinen** 8.50. M bis 18. M **Gehrock-Anzüge** 36. M bis 56. M

Paletots 18. M bis 42. M **Ulster** 19. M bis 45. M **Bozener Mäntel** 17. M bis 27. M

Gestreifte Herren-Beinkleider 5.25 bis 12. M
Farbige Herren-Westen 2.45, 3.10, 4.50. M

Sport-Kleidung für alle Sportzwecke

Loden-Joppen 3.50 bis 22. M **Loden-Anzüge** 19 bis 27. M

Kleidung für junge Herren

Farbige Anzüge 15. M bis 32. M **Einsegn.-Anzüge** 17. M bis 31. M **Ulster** 17. M bis 32. M

Beachten Sie in meinen 6 Schaufenstern die Auslagen.
Fernsprecher 1854.

Wintergarten

Direktion **Julius Hädt.**

Weinreiss

in
„Ziegenbalg & Co.“

Vorher bunter Teil. Ab 1. September:
Alles um eine Million!
Anfang 8¹/₄ Uhr.

Der Feinschmecker

schätzt meine in Qualität und Aroma
hervorragende Spezialmarke No. 100

Artus 2 Pfg.

und **Artus Gold**
ges. gesch.

Nur echt, wenn Zigarette Namen u. Nummer trägt
Überall erhältlich.

Rudolf Niemierski Söhne

Telephon 3117. Danzig. Telephon 3117.

Extra billiges Sonnabend-Angebot in Lebensmittel

Strohzucker Pfd. 19. S. **Würfelzucker** Pfd. 22. S. **Hutzucker** Pfd. 22. S.

Haferflocken Pfd. 18. S.	Backpflaumen Pfd. 35 u. 28. S.	Kronkerzen 10 St. 55. S.
Weizengries Pfd. 18. S.	Pflirsche Pfd. 45. S.	Oranienb. Seife Pfd. 21. S.
Reisgries Pfd. 18. S.	Ess. Birnen Pfd. 50. S.	Seifenpulver Pack 8. S.
Reisflocken Pfd. 24. S.	Korinten Pfd. 40. S.	Thornier Lauden Dyd. 15. S.
Reis Pfd. 22, 18. S.	Sultaninen Pfd. 45. S.	Salz Pfd. 8. S.
Hausfrauudeln Pfd. 25. S.	Reines Schweine- schmalz Pfd. 70. S.	Kunstmarmelade 22. S.
leicht gefärbt Pfd. 15. S.	PFraumenmus Pfd. 25. S.	Kaffeeshrot Pfd. 18 u. 8. S.
Erbsen u. Bohnen 15. S.	Mastrich Pfd. 15. S.	Margarine anerkannt gute Marken Pfd. 75, 65, 55. S.
Linsen Pfd. 19. S.	Kakao Pfd. 75. S.	
Kartoffelmehl Pfd. 16. S.		
Gebr. Gerste Pfd. 18. S.		

Gebrannte Kaffees vorzügliche Qualitäten Pfd. 90, 80, 70, 65. S.

S. Böttcher

Langgasse 69.

Deutscher Metallarbeiter-Verein Danzig.

Am Sonntag, den 31. August, vormittags 10 Uhr, Tischlergasse 49

Allgemeine Schmiede-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Des Schmiedehandwerks goldener Boden.

2. Diskussion. 3. Berufsangelegenheiten.
Alle Schmiede, Kesselschmiede, Huf- und Wagenschmiede sind hierzu eingeladen.
Die Branchenleitung.

Am Dienstag, den 2. September, abends 8 Uhr, Tischlergasse 49

Branchen-Versammlung

für Klempner, Installateure, Rohrleger, Monteur und Helfer.
Zahlreichen Besuch erwartet
Der Branchenleiter.

Am Mittwoch, d. 3. September, abends 8 Uhr, bei Herrn Mann

Bezirks-Versammlung in Weichselmünde.

Am Donnerstag, d. 4. Sept., abends 8 Uhr, bei Herrn Peters

Bezirks-Versammlung in Heubude.

Zahlreichen Besuch erwartet
Die Ortsverwaltung.

Cigarren-Import

Max Schwabe Danzig Paradiesg. 6b.7
Russische, türkische und ägyptische
Cigaretten
Rauch-, Kau- und Schnupftabak.
Wohnung für 15 Mk. zu vermieten. Büttelgasse 10.
Hofwohnung für 12 Mk. zu vermieten. Allmodengasse 3.

3 Zimmerwohnung zu vermieten.

Sakelwerk 1-2.
Zähne
werden gut gezogen, auf Wunsch schmerzlos, auch w. d. Nerv getötet
von W. Schreiber, Tischlergasse 27.
Friseur Selbing, Ebing
Innerer Marienburger Damm 2.

Manufakturwaren — Herren- und Damen-Konfektion
Sämtliche Arbeiterbekleidung empfiehlt zu staunend billiger. Preisen

Max Rohde Neufahrwasser
46 Oivaerstrasse 46

Einsegnungs-Anzüge

In blauen und schwarzen Stoffen, ein- und zweifach, in großer Auswahl und allen Preislagen von 8,50 Mk. an.
Hüte, Wäsche, Handschuhe, Krawatten usw. zur Konfirmation.



Hier schlendert mit fidelem Sinn
Ein Wanderer durch die Landschaft hin,
Wohel sein Portemonnaie mit Geld
Ihm hinten aus der Tasche fällt.



Ein armer Mann sah den Verlust,
Gleich wußt' er, w' er handeln muß:
Er nahm's und folgt' dem Wandersmann,
Dah er's ihm wiedergeben kann.

15% Rabatt auf Sommer-Anzüge und Paletots sowie auf Waschanzüge u. Waschblusen.

Sommer-Paletots v. 14,00 an
Jackett-Anz. v. 12,50 b. 50,00
Bekrock-Anz. v. 23,00-52,00
Prüfungsanz. v. 8,75 an
Herrn-Stoffhof v. 2,10 an
Bürchen-Anz. v. 7,50 an
Anabentstoffanz. v. 2,90 an
Sport-Anz. in groß. Ausw.
Lodenpel., Gummimantel.
Loden-, Leinen-, Lästre-
Jackets u. Staubmäntel
in groß. Ausw. u. all. Preisl.
Fantasie-West. in all. Preisl.
Berufsleidung f. alle Gewerke
Gr. Stofflager z. Maß-Anf.
Wuhanz. v. 30,00 b. 3,00 eleg.
Feste Preise. Nur geg. bar.

Goldene 10

Danzig, Breitgasse 10
Edele Kohleng., part. u. 1. Et.

Hüte — Wäsche — Herrenartikel

In grosser Auswahl.
Großes Lager in abwaschbarer Dauer-Wäsche zu billigsten Preisen.
Jeder Kragen in allen Formen Stück 75 Pfz.



Der war darob voll Freundschaft
Und schenkte gleich aus Dankbarkeit
Ein Goldstück diesem braven Mann;
Gerührt nahm der die Gabe an.



Der Arme gleich die Schritte lenkt
Zur „Goldnen Zahn“, wobei er denkt:
„Für dieses Goldstück kauf' ich dort
Den schönsten Anzug mir sofort.“



Auswärtige Patienten werden möglichst in einem Tage behandelt.

1.00 Zähne 1.80

Für 1,80 liefere ich Zähne, welche verschiedentlich mit 3 Mark und mehr bezahlt werden müssen ohne Extraberechnung der Kautschukplatte, und gebe ich trotz des billigen Preises 10 Jahre schriftliche Garantie für Haltbarkeit.
Alleinanfertigung für Danzig.
Patent-„Reform“-Gebiss ohne Platte
Nach Aussagen und Anerkennungsschreiben meiner Patienten
Zahnziehen fast schmerzlos à 1 Mark.
Plomben an 2 Mark, Reparaturen an 1 Mark.
„Institut für Zahnleidende“
Danzig, Pfefferstadt 71, I., 2 Minuten vom Hauptbahnhof.
Sprechzeit: von 8-8 Uhr. Telefon 2021. Sonntags von 9-2 Uhr.

Unsere Marke
Erfolge Propago
ver danken wir unserer enormen Leistungsfähigkeit
Herren- u. Damen-Stiefel
Jedes Paar
6.75 Mk.
Schuh-Sport
B. Flaum.
Langgasse 84.

Menschen schlachthaus.

Bilder vom kommenden Krieg!
Preis 1,00 Mk. Porto: Druckfache 10 Pfg.
Zu beziehen durch die
Volksmacht-Buchhandlung, Danzig, Paradiesg. 32

Echt gehackten garantiert reinen Schnupftabak offeriert
Julius Gosda, Danzig, Rohrtabakgroßhdlg., Schnupftabak-Handlei, 2. Priesberg, 5. Edele Fäkerg, 5. Fernspr. 2428.
Karl Kautsky: Der Weg zur Macht.
Buchhandlung Volksmacht, Paradiesgasse 32.

Taschenuhren

von 6 Mk. an
bis zu dem teuersten.
Regulateure u. Freischwinger
von 17,50 Mk. an mit 14 täg. Geh- u. Schlagwerk
Trauringe u. Schmucksachen gegen bar und auf Teilzahlung.
Reparaturen unter Garantie gut u. billig.
H. Stupel, Uhrmacher.
Uhren- u. Musikhaus „Komet“, Breitgasse 130/32.

Wieder eingetroffen:
Der Wahre Jacob
Enthält unter anderem:
Die Toten-Chrung zu Danzig.
Im 1. Teil zeigt das Bild die feierliche Bestattung der Freiheitskämpfer im Jahre 1813, darunter im Jubiläumsjahre 1913 einen schwunghaften Handel mit Menschenknochen.
Zu beziehen durch
Buchhandlung Volksmacht
Danzig, Paradiesgasse 32.

Nach monatelanger Konfiskation wieder freigegeben!
Die Nonne
Ein Sittensroman aus dem Klosterleben von Denis Diderot.
Wohl der berühmteste kulturhistorische Roman aller Zeiten. Nur eine Lektüre für gereifte Leser.
Preis 50 Pfg.
Zu beziehen durch
Buchhandlung Volksmacht
Danzig, Paradiesgasse 32.

Tabakblätter zum Selbstkacheln a Pfd. 1,35, // Kachelinski
bester gekachelter a Pfd. 2,60, // Tabakhörner u. Horn Dosen größte Auswahl
J. Rotha, Danzig
Am Stein 13.
Wöbliertes Zimmer zu vermieten Paradiesgasse 4.
Wöbliertes Zimmer zu verm. Frauengasse 36, 2.

Spezialität: Wohnungseinrichtungen in mittleren Preislagen.
Abermals vergrößerte Ausstellungen.
Garnituren von 88 Mk. an
Moderne Küche Anzahlung 8 Mk. an
Moderne Schlafzimmer Elegante Speisezimmer Anzahlung 15 Mk. an, Anzahlung 25 Mk. an
Einzelne Möbel 2 Mk. an Anzahlung von 2 an
Ein Beispiel: 1 Kleiderschrank, 1 Vertiko, 1 Sofa, 4 Stühle, 1 Tisch, 1 komplettes Bett, 1 Kommode, 1 Spiegel, 1 Waschtisch, 1 komplette Küche
Monatsrate 5 Mk.
Gratis: 1 Teppich.
Kredit-Zentrale
Feder
Holzmarkt 27-28 Danzig.
Salontische von 24 Mk. an, Schreibtische von 33 Mk. an
Waschtische mit Marmor von 28 Mk. an, Nachttische mit Marmor von 15 Mk. an
Original-Entwurf. Nachdruck verb. B. F.
Stühle von 150 Mk. an, Esstische von 690 Mk. an
Kleiderschränke von 25 Mk. an, Küchenschränke von 19 Mk. an

Ausnahme Serien-Tage!

Ein enorm günstiger Einkauf großer Waren-Posten ermöglicht mir folgendes Sonder-Angebot, gültig von Freitag, den 20. August, bis einschließlich Mittwoch, den 3. September. Die in Frage kommenden Posten enthalten ausschließlich moderne elegante Muster und Formen, sowie hervorragend dauerhafte Qualitäten.

Ca. 1200

Herren- Anzüge

eingeteilt in 3 Serien:

Serie I	Mk. 19.50	effektiver Wert	Mk. 25.- bis 33.-
Serie II	Mk. 25.-	effektiver Wert	Mk. 33.- bis 40.-
Serie III	Mk. 36.-	effektiver Wert	Mk. 38.- bis 48.-

Ferner ein großer Posten

Sport-Paletots u. Ulster

Mk. **33.-** effektiver Wert Mk. 45.- bis 60.-

300 Hosen

die grosse Mode

schwarz-weiß gestreift

Mk. **8.50** effektiver Wert Mk. 12.50 bis 16.-

Rudolf Brzezinski

Holzmarkt 24.

Wenn Sie eine alte Platte,

oder eine solche haben, die Ihnen nicht gefällt, so bringen Sie dieselbe hierher.

Wir geben Ihnen dafür eine neue Platte

bis zum 30. September.

Verlangen Sie die näheren Umtauschbedingungen.



Das gibts nur in Danzig!

Original-Aufnahme
des Lokal-Couplets von **Bernhard Posen**
zurzeit gesungen als Hauptchlagler im Winter-
garten in Danzig.

Auf einer Platte a 2 Mark.

Bei keiner Konkurrenz, bei keiner Fabrik.

Nur bei uns und unseren Verkaufsstellen zu haben.

Ferner sind folgende Platten von Herrn **Bernhard Posen** besungen und bei uns erhältlich:

1. „Zoppot, du bist die Perle“
2. „Die Tippmamsell“
3. „Wir haben so nichts“
4. „In der Nacht“ (Parodie)
5. „Laß mich mit Dir bis zur Haustür geh'n“
6. „Kinder, einen nehmen wir noch“.

Texte von obigen Couplets nur bei uns zu haben. Sämtliche Aufnahmen sind glänzend gelungen und sollte kein Grammophonbesitzer veräumen, sich die Platten anzuschaffen.

Spezialhaus für Musikwaren

Julius Bogusch, G. m. b. H.

Danzig, Hundegasse 37, Ecke Melzergasse.

Größtes Spezialgeschäft der Provinz für Sprechapparate u. Platten.

Bekanntmachung.

Durch die Reichsversicherungsordnung vom 19. Juli 1911 sind für den Kreis Danziger Höhe je eine allgemeine Ortskrankenkasse und eine Landkrankenasse errichtet worden, die am 1. Januar 1914 ins Leben treten.

Als zur Wahl eines Vorstandes und eines Ausschusses nimmt für diese Kassen der Vorsitzende des Versicherungsamts alle Geschäfte wahr; u. a. übernimmt er auch den Abschluß von Verträgen mit Ärzten (§§ 122, 368 R. V. O.).

Diejenigen in Danzig wohnhaften Herren Ärzte und Zahnärzte, die bereit sind, als Kassenarzt bei den eingangs aufgeführten Krankenkassen zu fungieren, ersuche ich, entsprechende Anträge unter Beifügung von Entwurfsverträgen bis zum 1. September cr. bei mir zu stellen.

Danzig, den 23. August 1913.

Der Vorsitzende
des Versicherungsamts des
Kreises Danziger Höhe.

3 Zimmer-Wohnung im neuen
Haus, zu verm. Tischlergasse 41/42.

3 Zimmer-Wohnung
zu verm. Holzmarkt 11.

Wohnung
32 Mk., zu verm. Sandgrube 51 b

Wohnung
27 Mk., zu verm. Voggenpuhl 68, 2.

Wohnung 2 gr. Zimmer, zu verm.
Schönaugasse 1.

2 Zimmer-Wohnung Preis
30 Mk., zu verm. Laßadie 12, part.

Wohnung 2 Zimmer, im Garten-
haus, zu verm. Laßadie 28.

Wohnung 2 große Stuben, zu
verm. Tisch. Graben 71, 1 Tr.

Möbliertes Zimmer
zu verm. 2. Damm 17.

Möbliertes Zimmer
zu verm. Köpfergasse 7, 2.

Vorwärts Bibliothek

Jeder gut gebundene Band 1 Mk.

Verdrobenes Volk

und andere Erzählungen
von R. Fröhlich.

Die „Gleichheit“ schreibt: Ein
Buch von lauchender Satire und
heftigen Humor, auf dem festen
Boden proletarischer Weltanschau-
ung erwachsen. ein Buch, das nicht
redet, sondern mit frischem hell-
äugigen Sinn gehalten.

zu beziehen durch die

Buchhandlung **Belasandri**

MÖBEL

aller Art, wie:

Schränke, Vertikos, Tische,
Stühle, Spiegel, Bilder, Bett-
stellen, Sofas etc.

kauft man nirgends besser

und zu leichtesten Zahlungsbedingungen als bei

Dagobert David Nachf.

nur Altstadt, Graben 11
zwischen Holzmarkt und Markthalde.

Arthur Dahlmann,

Telef. 433 Danzig-Langfuhr Telef. 433

Hauptgeschäft Hauptstr. 27. Filiale Neuschottland 16-17.

en gros „Zur weissen Hand“ En detail

Mehl- u. Fourage-Handlung

Lager sämtlicher Hülsenfrüchte, Graupen, Grützen,
ferner sämtliche Fettwaren, Marmeladen und Honig.

Kartoffel Hefen-Verkauf **Kartoffel**

Samoswein

vom Faß. Liter 1,20 Mk.

Oscar Schützmann, Danzig
Likör-Fabrik. Tischlergasse 67.